

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P., für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (3), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Zeitungs-
Morgen-Ausgabe 4-gelapfen 40 P. Colonne
resp. deren Hälfte 300 M u. f. w.
Abend-Ausgabe 3-gelapfen 60 P. — Kellame
3-gelapfen 1 M 50 P. — Colonne 450 M u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die Militärfrage; Tagesbericht.
Frankreich. Paris: Tagesbericht.
Berliner Nachrichten.
Berliner Börse: Halle u. Waaren- u. Produktenmärkte.

* Berlin, 6. Januar.

Die Militärfrage.

Es ist sehr interessant, zu sehen, wie die hiesige deutsch-freisinnige Presse, welche ja durchweg alt-fortschrittlich ist, die gestrigen Beschlüsse der Militärkommission behandelt. Die letztere hat einen Rumpfsatz ohne Kopf zu Stande gebracht, einen Gesetzesvorschlag, in welchem über die in erster Reihe streitenden Fragen, Höhe des Friedensstandes und Dauer der Feststellung desselben, gar nichts enthalten ist. Diese Thatsache, das empfindet man auch auf fortschrittlicher Seite, muß im Lande den allerhöchsten Eindruck machen: nach umständlichen Kommissions-Verhandlungen über Fragen, welche ebenso gut lediglich im Plenum beraten werden konnten, und nach einer Verschleppung dieser Kommissions-Verhandlungen über Verhauungen und Kreuzjahr ist das Ergebnis gleich Null. Da machen die deutsch-freisinnigen Blätter denn einen förmlichen salto mortale, und zwar so übereinstimmend, daß an einer ausgegebenen Partei-Parole nicht zu zweifeln ist. Wie, so rufen sie erstaunt aus, es soll ein unbrauchbarer Torso herausgekommen sein? Im Gegentheil, die Kommissionsbeschlüsse stellen die denkbar beste Lösung dar. Die Reden sind geschicklich festgestellt; über die Präsenzstärke und die Dauer der Normierung derselben ist freilich nichts bestimmt, doch eben deshalb versteht sich von selbst, daß die Präsenzstärke — alljährlich im Etat normiert wird. Die Sache würde daher mit den Kommissions-Beschlüssen auf das Beste gehen.

Wir entnehmen aus dieser Darstellung, daß man auf fortschrittlicher Seite noch in der Stimmung des Scherzens ist. Nur heuchelt man sich daran erinnert, daß der angenommene § 2 der Kommission auch bei der gesetzlichen Feststellung der Reden 16 Bataillone nicht bewilligt hat; denn die Hinaufhebung, daß die Regierung berechtigt sein soll, diese 16 Bataillone auf ein Jahr zu bilden, ist überhaupt nicht ernsthaft zu nehmen. Doch das nur nebenbei. Die Lösung auf der Grundlage alljährlicher Bewilligung der Präsenzstärke im Etat ist freilich das Ideal der Intendanten in der deutsch-freisinnigen und in der Centrumspartei, jedoch nicht einmal dieser beiden Parteien überhaupt, und die Vertreter der letzteren in der Kommission hatten es denn auch keineswegs auf dieses Ergebnis abgesehen. Die Herren Richter und Windthorst mögen, als die Formulierung des § 1 in jeder Hinsicht mißglückt war, wohl auf den Gedanken gekommen sein, das negative Ergebnis so herauszustuffen, daß es sogar als das allerwünschteste erscheinen soll; aber mehr, als ein mangelhafter Witz, ist das nicht. Die Kommission hatte die Aufgabe, eine Verständigung mit der Regierung zu erzielen; sie muß sich in der That in die denkbar schlimmste Stellung gebracht haben, wenn es ihren Verteidigern schon als eine Verbesserung derselben erscheint, den Torso für eine Lösung anzugeben, welche sich freilich — von der Regierungs-Forderung weiter entfernt, als irgend ein Vorschlag, der bis dahin gemacht worden war.

Für die fernere ernsthafte Behandlung der Angelegenheit bleibt nach wie vor lediglich der Centrumsantrag als Ausgangspunkt übrig. Wir berichtigen hier ein kleines Versehen unseres Referates über die Kommissions-Feststellung: das Centrum hatte nicht formell die Bewilligung der gesamten, von der Regierung verlangten Präsenzstärke auf drei Jahre (statt theils auf drei Jahre, theils auf eines) beantragt; aber die Erklärung des Herrn von Huene ließ keinen Zweifel darüber, daß es schon gestern bereit war, so weit zu gehen. Die entscheidenden Fragen sind jetzt: hält die Regierung an den sieben Jahren unbedingt fest? Ist mit Hilfe eines Theils des Centrums dafür eine Mehrheit möglich? Ist eine Verständigung zwischen dem gesamten Centrum und der Regierung denkbar, indem die letztere nicht unbedingt am Septennat festhält? Wir befragen tief, daß dem Anschein nach für keine jetzt noch in Aussicht zu nehmende positive Lösung auf die gemäßigteren Elemente der deutsch-freisinnigen Fraktion zu rechnen ist, indem dieselben sich anscheinend unwiderstehlich für die dreijährige Bewilligungsfrist gebunden haben, welche dauernd die Militärfrage zur Wahlfrage machen würde. Der Umstand, daß ein Ausgleich, wenn überhaupt nur mit der Hilfe des Centrums möglich scheint, kann leicht nachtheilige Folgen für die weitere Gestaltung unseres Staatslebens haben. Immer von Neuem erweist die Fusion sich als der verhängnisvollste politische Fehler, der seit 1866 begangen worden.

Die Frage: was nun? wird in der Bevölkerung durchweg mit der andern Frage verbunden, wann der Herr Reichsfänger in Berlin eintrifft. Wir dürfen nicht verschweigen, daß sein Fortbleiben von dieser hochwichtigen Verhandlung anfängt, in der für die Vorlage eintretenden Parteien eine gewisse Unsicherheit zu erzeugen, weil es der fortschrittlich-merikanischen Ausbreitung, daß die Auffassung des Fürsten Bismarck nicht durchaus die des Kriegsministers sei, zu Hilfe kommt. Der letztere hat auf ein Zustimmungstelegramm aus Nordhausen telegraphisch wie folgt erwidert:

Berlin, den 2. Januar 1887.

Euer Wohlgebornen und allen mit Ihnen versammelt gewesenen Herren spreche ich — das Telegramm vom gestrigen Tage meinen ergebensten Dank aus mit dem Hinzufügen, daß ich an der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Gesetzesvorlage über die Heeresvergrößerung unbedingt festhalten werde.

Der Kriegsminister
Fronzart von Schellendorf.

Wie sehen untererseits keinen Anhalt für die Vermuthung, daß der Standpunkt des Reichsfängers ein anderer sei. Aber wir finden es begreiflich, daß man im Reichstag das Bedürfnis hat, über denselben nun, nachdem das nur verzögerliche Stadium der Kommissionsberatung überwunden ist, unmittelbar unterrichtet zu werden.

Gelegentlich des im ersten Viertel des verflossenen Jahres erfolgten Abschlusses des Lehrbuches des deutschen Staatsrechts von Dr. Hermann Schulze (Leipzig, Breitkopf u. Härtel) in welchem das Kriegswesen des Reiches in einem ausführlichen Abschnitt eingehende Erörterung findet, sprach sich Graf Moltke, wie uns mitgeteilt wird, gegen den Verfasser schriftlich folgendermaßen aus: „Das Kriegswesen des deutschen

Reichs kann sich nur gedeihlich entwickeln, wenn seine staatsrechtlichen Grundlagen bei allen maßgebenden Faktoren zu sicherem Verständniß gelangen. In diesem Sinne begrüße ich Ihre lichtvollen und patriotischen Darlegungen mit um so größerer Freude, als ich überzeugt bin, daß dieselben wesentlich zur Klarheit über die betreffenden Verhältnisse beitragen werden.“ — In der Schulze'schen Darstellung ist die Nothwendigkeit dauernder staatsrechtlicher Grundlagen des Heerwesens betont.

Zur diplomatischen Lage.

Der Kriegsminister hat gestern in der Militärkommission des Reichstages, wie berichtet wird, dem Friedensoptimismus gegenüber sich sehr skeptisch erwiesen und namentlich die von Windthorst als notorisch behandelten Meldungen von Abmachungen mit Rußland als höchst fragwürdige Zeitungs-Nachrichten bezeichnet. Wir müssen abwarten, ob diese Erklärungen auf Blätter wie das „Journal des Debats“ und die „Times“ Eindruck machen, die mit einer solchen angeblichen Abmachung in staunen-erregender Zähigkeit als mit einer feststehenden Thatsache rechnen. Die „Debats“ gingen gestern noch soweit zu behaupten, daß diese Abmachungen von Niemand mehr bestritten würden und bezogen sich dabei — auf die Mittheilungen des Herrn Bismarck. Nur darüber sind „Times“ und „Journal des Debats“ im Streite, gegen wen sich das Abkommen richte. Die „Times“ behauptet, dasselbe habe seine Spitze gegen Frankreich gerichtet und gegen dessen ägyptische Politik, während das „Journal des Debats“ behauptet, das Bündnis zielt gegen England als Anstifter der dortigen Bewegung und Friedensstörer von Europa. Der „Pester Lloyd“ seinerseits schreibt: „Deutschland hat mit Rußland keine Allianz zu Ungunsten Oesterreich-Ungarns abgeschlossen, Deutschlands Allianz mit unserer Monarchie ist unverändert die alte. Gekündigt die Annäherung des Fürsten Bismarck an die St. Petersburger Macht, die man fälschlich zu einem Sonderbündnis aufgeführt und mit allerlei sensationellen Details ausgeschmückt hat, ihren Zweck, dann werden auch wir unsererseits damit zufrieden sein können, Fürst Bismarck wird dann gerade dadurch wieder seine Vertragstreue gegen uns bekräftigt haben und diejenigen, die sich jetzt in Schwarzmalereien ergreifen, werden dann eines Besseren belehrt werden. Die Frage bleibt allerdings noch offen, ob der Versuch gelingt. Welcher Theil die Schuld an dem Mißlingen hätte, braucht kaum gesagt zu werden.“

Steht die vielseitig auch von dem offiziellen „Lloyd“ aufgestellte Behauptung richtig, daß Fürst Bismarck die Vermittlung zwischen den Mächten in der bulgarischen Frage übernommen habe, — was wir dahin gestellt sein lassen — so wäre es Aufgabe seiner Diplomatie, mit Rußland die Grenzen festzustellen innerhalb deren sich überhaupt mit Aussicht auf Verwirklichung seine Ansprüche bewegen können. Eine solche Feststellung wäre wohl eine erste Voraussetzung bei dem Unternehmen einer Vermittlung. Daß selbst derartige Vorparlances thatsächlich alles andere wären, nur kein „Separatbündnis“, liegt auf der Hand, auch wenn Deutschland die Verpflichtung übernehmen sollte, die zwischen ihm und Rußland verhandelnden Bedingungen vor den Mächten zu vertreten. Indessen liegt auch nicht der mindeste authentische Anhalt dafür vor, daß die Dinge sich auch in dieser Weise abspielen.

Zur Kritik der Mythenbildung und der so unglücklich aufgetauchten französischen Friedensschwärmerei in einem Lande, wo noch vor kurzem der Kriegsminister und Paul Deroulde Seite an Seite agierten, wo das Alarmsignal in der famosen Schrift: Avant la bataille bereits gegeben war, schreibt das Pester Blatt:

Man hat in Paris nach dem vielbesprochenen Communiqué des St. Petersburger Regierungsbotschaft vom 15. v. M. unglücklich die Entdeckung gemacht, daß nicht etwa die Spannung zwischen Deutschland und Rußland nachgelassen habe, sondern, daß eine förmliche und sehr weitgehende Entente dieser beiden Mächte eingetreten sei. In positiver Form ging diese Kunde zuerst von Paris aus. Während in Deutschland selbst und auch anderwärts die reelle Tragweite jenes Communiqués überhaupt zweifeln bezeugt, zeigte man sich in Frankreich geneigt, dasselbe außerordentlich hoch zu taxieren. Insofern war dies immerhin begreiflich, als dort die bis dahin sorgfältig gehegten Hoffnungen auf ein russisch-französisches Bündnis einen starken Stoß erlitten. Die Eigenthümlichkeit des französischen Standpunktes ist es, daß die von ihnen dem großen Zarenreich verständlich genug offerirte Bundesgenossenschaft nur aus den allertriffligsten Gründen abgelehnt werden konnte. Man fand keine andere, hinreichend schwerwiegende Erklärung, als daß wiederum der böse und leider so geschickte Bismarck in die Quere gekommen sei. Er durchkreuzte die russisch-französischen Allianz und schloß mit gewohnter Raffinesse eine deutsch-russische Allianz ab. Dieser Gedankengang allein konnte den Franzosen das ihnen sonst unfaßbare Räthsel lösen. Flugs wurde die entsprechende Behauptung aufgestellt und so oft wiederholt, daß kein Argument die „Thatsache“ mehr aus der Welt zu schaffen vermochte. Von diesem Momente an bot sich uns ein eigenartiges, merkwürdiges Bild dar. Das rebanclüschere Frankreich vollzog sich buchstäblich über Nacht eine der frappantesten Metamorphosen, es verwandelte sich in einen Schwärmer für den Frieden. Die Spalten der verschiedensten Pariser Blätter, die früher mit Umschreibungen des berühmten „à Berlin!“ gefüllt zu sein pflegten, überflossen mit einem Schlage von den sanftesten Ausführungen und brachten nur noch Trösten von dem erheuteten goldenen Zeitalter, wo Wolf und Lamm traulich neben einander weiden. So, Herr Boulanger in Person, der gewaltige Kriegsminister, dessen Namen an das Dröhnen der französischen Glorie gewöhnt, dieser Stolz und die Hoffnung aller Chauvinisten von den Vogesen bis an die Pyrenäen, führte eitel Genugthuung auf den Lippen und wir warteten alltäglich, daß wir ihn nun arktisch in den unabgesehen inponirenden Mars-Konferenzen vom vorigen Jahre, plötzlich in massenweißen Gewänden und mit den Flügeln des Friedensengels, mit dem Palmenzweig in der grasgrünen Rechten abgebildet zu sehen bekommen werden. Die Veränderung war die denkbar grundlichste, die Scenerie eine total andere geworden. Freilich waren sich die Einsichtigen klar darüber, daß hier eine der größten politischen Komödien aufgeführt werde. Die kolossale Heuchelei widersteht jeden Verdachte an und man fragte sich, wer eigentlich gepöpstet werden sollte.

Duport wurde zunächst bloß ein, ein großer Theil der öffentlichen Meinung. Denn dieser schien nicht bloß geneigt, die französischen Friedensbegehungen als bare Münze und als Überzeugungs-gedächtnisse hinzunehmen, sondern auch die Fabel von der deutsch-russischen Allianz unbedingt zu glauben. In Rußland hat man, als wäre diese Allianz faktisch verbrieft und besiegelt, ja selbst in Oesterreich-Ungarn fanden sich zahlreiche und darunter hochangesehene Organe, welche sich bemüht wählten, ihre letzten Zweifel zu bannen.“

Die „Neue Freie Presse“ glaubt konstatieren zu können, daß die Lage seit drei Tagen etwas der Klärung zuneige; auf was sie diese Ansicht stützt, ist nicht zu ersehen. Möglicher Weise ist

die Nachricht von dem Wiederauftauchen der Kandidatur des Fürsten Alexander dazu bestimmt, Rußland aus der Polaris des Hingehens aufzuwecken, in welchem es zunächst die bulgarische Frage einfrieren lassen wollte, bis vielleicht der Frühling sie wiedererwecken werde.

Ueber die bulgarische Angelegenheit liegen folgende telegraphische Mittheilungen vor:

Wien, 6. Januar. Das „Freundblatt“ spricht seine Uebereinstimmung mit dem „Journal de St. Petersburg“ aus, daß der Plan einer Wiederaufnahme des Bringen von Battenberg eine wirkliche Provokation bilden, die allgemeine Ruhe bedrohen würde und deshalb auch außerhalb Rußlands keine gute Aufnahme finden könne. Der Plan sei deswegen auch viel zu gewagt und abenteuerlich, um ihn ernst zu nehmen und die Folgen einer solchen Wendung in der bulgarischen Frage in Betracht zu ziehen. Die Bulgaren könnten aus dem sehrigen Wunsch der Mächte, eine auf der Unverletzbarkeit des Berliner Vertrages beruhende Lösung auf friedlichem Wege zu erreichen, wohl auf bestimmte Entschlüsse, wie wenig die sabinette irgend welche Beeinträchtigung der ruhigen Entwicklung der Verwicklungen billigten und wie sehr sie von den Bulgaren die Vermeidung jeder Bagallität, wodurch die Situation verschärft und die allgemeine Ruhe gefährdet werden könnte, erwarteten.

Sofia, 5. Januar. Das Gerücht, die Regierung würde den Bringen von Battenberg ersuchen, nach Bulgarien zurückzukehren, wird in offizieller Weise für unbegründet erklärt. (E. T. C.)

Heute sollen in Wien die offiziellen Konferenzen zwischen den österreichisch-ungarischen Kommissarien und dem rumänischen Bevollmächtigten Fürsten Sturdza über den Handelsvertrag mit Rumänien beginnen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse macht die „N. Fr. Pr.“ folgende Mittheilungen: Oesterreich dürfte bereit sein, Rumänien die Freiheit der Getreide-Einfuhr in Form einer Grenzbegünstigung und die weitestgehende Begünstigung bezüglich der Vieheinfuhr zuzugestehen. Oesterreich dürfte sich ferner bereit erklären, sich mit einer vierjährigen Dauer des Vertrages zu begnügen, dagegen dürfte es auf der Forderung einer uneingeschränkten Meistbegünstigung, welche Rumänien erst in der jüngsten Zeit England zuerkannt hat, beharren. Was Rumänien betrifft, so hat es in den Bukarester Verhandlungen die vollständig vollstreckte Einfuhr von Vieh gefordert, sich jedoch seither überzeugt, daß dieses Verlangen in einer solchen Uneingeschränktheit nur schwer realisierbar sein wird. Rumänien wird ferner die hohen Einfuhrzölle, welche es in seinen autonomen Tarif aufgenommen hat, möglichst behaupten wollen, wegen der österreichischen Regierung bemüht sein wird, jenen Tarif, welcher in den Bukarester Verhandlungen von Seite Oesterreichs proponirt und seither im rumänischen Einkommenpublikat worden ist, zur Annahme zu bringen. Diese Tariffür die industrielle Produktion dürften diesmal den Schwerpunkt der Verhandlungen bilden, und insofern hat sich die Situation im Vergleich mit der Lage während der Bukarester Konferenzen vollständig geändert. Eine protektionistische Richtung Rumänien in industrieller Beziehung würde ein neues Scheitern der Verhandlungen herbeiführen. Nachdem Rumänien Hoffnung hat, wichtige agrarische Zugeständnisse zu erlangen, so muß es auf industriellem Gebiete Entgegenkommen zeigen.

Nach der „Budap. Corr.“ handelte es sich nicht nur um das Zustandekommen eines Tarifvertrags, sondern auch um die Vereinbarung einer Beterinär-Konvention, eines Konsularvertrags und einer Schifffahrts-Konvention.

Die französischen Republikaner verzeichnen mit großer Genugthuung die Thatsache, daß bei den am Sonntag erfolgten Erstwahlen die Republikaner als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen sind. Der „Temps“ konstatirt zugleich, daß seit den letzten allgemeinen Wahlen 26 Erstwahlen für die Deputirtenkammer, hiezu für den Senat stattfanden, und daß von den ersteren 25, von den letzteren 13 zu Gunsten der Republikaner ausfielen. Dieses Ergebnis wird um so mehr als erfreulich angesehen, als bei dem jüngsten Wahlkampf ebenso wie bei den vorhergehenden im Nord-Departement die Monarchisten erst von den Republikanern verdrängt werden mußten. Zugleich wird hervorgehoben, wie das verhältnismäßig ungünstige Ergebnis der letzten allgemeinen Wahlen auf die Beforgnis vor der allzuradikalen Bewegung zurückgeführt werden muß, während sich nunmehr zeige, daß das Land der Freiheit und der republikanischen Regierungsform durchaus ergeben sei und die letztere als die beste, als die einzig mögliche betrachte. Die Ausführungen des „Temps“ sind auch insofern bemerkenswerth, als die geplante Einigung der Opportunisten unter der Führung Jules Ferry's mit den Anhängern Freyinet's ebenfalls nur dann eine Bedeutung erhalten kann, wenn die gemäßigten Elemente der Deputirtenkammer mit Ausschließung der Ultraliberalen sich zu einer kompakten Regierungsmehrheit zusammenschließen.

Frankreich.

Paris, 6. Januar, Vormittags. Die Morgenblätter melden, der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, sei gestern bei dem diplomatischen Empfang im auswärtigen Amt erschienen und habe sich sehr herzlich mit dem Minister des Auswärtigen, Flourens, unterhalten.

(Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Aus dem Reich und den Provinzen.

Darmstadt, 5. Januar. Die Regierung hat, wie wir dem „Hess. Journ.“ entnehmen, eine Vorlage für die Stände vorbereitet, wonach Private für Weinanlagen von 20 Hektar und mehr in Kessern oder von 18 Hektar und mehr in Flaschen einer Frankfurter von 6 Mark für das Hektoliter unterliegen sollen, während bei Bezügen aus anderen Staaten die Steuer auch für geringere Mengen in Anwendung kommen soll. Kleinverkäufer und Weinhändler bleiben in ihrem bisherigen Verhältnis, haben jedoch ihren Hausverbrauch zu versteuern. Für Weinproduzenten bestehen umfassende Befreiungen.

Wien, 5. Januar. Die Staatspfarrer Rubetsch (Kions) und Rik (Köhne) haben ihre Staatspfarren in die Hände der Regierung niedergelegt, nachdem sie dieselben etwa 10 Jahre im Besitz gehabt haben. Von den 10 Staatspfarrern, die überhaupt in der Provinz Wien bestanden haben, sind 2 gestorben (Morke und Romack), 3 haben sich im Laufe der Zeit der kirchlichen Behörde unterworfen (Gerwinth, Koland und Gubner); es bleiben also nach der Renunktion der Herren Rubetsch und Rik noch im Ganzen 3 Staatspfarrer übrig. Die Herren Rubetsch und Rik haben soviel dem „Nat. Pozn.“ bekannt ist, der geistlichen Behörde sich nicht unterworfen, vielmehr lediglich mit einem von der Regierung zu zahlenden Ruhegehalt ihre Positionen verlassen. Frühere Vorschläge, wonach sich die beiden Herren, insbesondere Herr Rik bereit erklärt hatte, gegen eine von der Pfarrgemeinde zu zahlende Abfindungssumme von seinem Posten zu weichen, habe die geistliche Oberbehörde bedingungslos zurückgewiesen. Herr Rubetsch war der erste der Staatspfarrer der Zeitfolge nach.

Wiesbaden, 4. Januar. Die der „Rhein. Cour.“ hört, ist Herr Sartor Deesenmeyer hier wegen der ersten seiner im Victoria-Hotel gehaltenen Vorträge bei dem künftigen Konfliktum verlagert worden, hat in Folge dessen seinen Vortrag einziehen müssen und ist bereits einmal früher von Herrn General-Superintendenten Dr. Ernst vernommen worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Die am Breslau telegraphisch berichtet wird, beschloß eine auf gestern Abend einberufene General-Versammlung des neuen Wahlvereins, eine Resolution an den Reichstag und den Vorstehenden der Militärkommission abzugeben, in welcher der Anschluß an die aus verschiedenen Städten ergangenen Kundgebungen und das Vertrauen zur Regierung ausgesprochen wird. Der Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins in Gollar hat eine Adresse an den Reichstag verfaßt, welche den Wählern ohne Unterschrift der Parteistellung zur Unterschrift ausliegt. Es wird darin die Bitte ausgesprochen, der Reichstag wolle der ihm unterbreiteten Militärvorlage in vollem Umfange seine Zustimmung geben.

Berliner Nachrichten.

Der Kaiser verließ während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer und erlebte die Regierungsgeschäfte. Später sahen die Majestäten einige distinguierte Personen als Gäste bei sich zum Diner. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Kommandanten von Reg. Generalmajor v. Bode, und nahm aus den Händen des Vorstandes der Geb. Kriegs-Kasse Oberst Brir, die neue Rang- und Quartierliste für das Jahr 1887 entgegen. Nachdem der Kaiser auch den Vortrag des Grafen von Perschke gehört, arbeitete derselbe dann noch längere Zeit mit dem General v. Moltke.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern Abend die Vorstellung im Opernhaus und wohnten derselben bis zum Schluß bei.

Verschiedene Zeitungen sind gerichtlich gemeldet, daß der Erlaß eines Pferdeausfuhrverbotes in Vorbereitung sei.

In Folge Einsturzes des Tunnels bei Guy in Belgien treffen die Pariser Züge noch immer mit Verspätung von mehreren Stunden in Köln ein. Es wird dies, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, noch einige Wochen andauern, da sich nach der ersten Ausbesserung des Tunnels wieder neue gefährliche Schäden gezeigt haben und trotz rastloser Arbeit der Betrieb vor Verlust von etwa sechs Wochen kaum geregelt werden kann. Wie dahin geht der Personenverkehr wie bisher über Landen.

Der aus Frankfurt a. M. auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesene Abgeordnete Sabot hat seinen Wohnsitz in Wiesbaden genommen.

In der letzten Zeit hat bekanntlich die Sozialdemokratie den Versuch gemacht, auch unter den Polen sich Anhänger zu erwerben. Diese Versuche scheiterten nicht erfolglos geblieben zu sein. Kürzlich wurde in einem Prozeß konstatiert, daß hier ein polnisch-sozialistischer Klub, ein sogenannter Disputklub, in der Bildung begriffen gewesen ist. Jetzt haben die polnischen Sozialisten in Berlin versucht, auf eigene Faust Sammlungen für sozialistische Zwecke vorzunehmen. Diese Sammlungen geschehen in der bei den Sozialdemokraten üblichen Weise durch sogenannte Bunde, die in diesem Falle mit dem Stempel „Die Berliner polnischen Sozialdemokraten“ versehen sind. Der Polizeipräsident hat diese Sammelbunde auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Einer hiesigen Uebersicht der im Geschäftsjahre 1886 abgehaltenen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung sowie der bei derselben eingegangenen Sachen ist folgendes zu entnehmen: Es haben 41 Beantragungen der Stadtverordnetenversammlung — ebenfalls wie im Vorjahre — und 133 Ausschüßungen — 22 mehr als im Vorjahre — stattgefunden. Von den 133 Ausschüßungen kommen: a) auf den Ausschüß für die Wahl von unbefohlenen Gemeindebeamten 13, b) auf den Ausschüß für Rechnungssachen 10, c) auf den Ausschüß für Petitionen 5, d) auf den Ausschüß zur Begutachtung der Vorlagen wegen Anstellung, resp. Pensionierung von befohlenen Gemeindebeamten und Lehrern 11, e) auf die von der Verwaltung zur Vorberatung einzelner Angelegenheiten angelegten 74 Ausschüße (gegen 53 des Vorjahres) 94, sind wie oben 133 Sitzungen. Außer den Ausschüßen ad hoc sind 6 gemischte Deputationen eingesetzt worden. Es sind 3285 Sachen eingegangen (darunter 1700 Wahlfachen und 206 Rechnungssachen), 321 weniger als im Vorjahre. Ueberlebt haben 491 Sachen und zwar 17 von der Versammlung direkt zu erledigende Sachen, 50 Rechnungssachen, 359 Wahlfachen, 54 Anstellungssachen, 8 Pensionierungssachen, 3 Unterstüßungssachen. Außerdem gingen ein: 138 Petitionen (41 mehr als im Vorjahre), von denen 16 unerledigt blieben, und 65 Naturalisationsgesuche, gegen das Vorjahr 6 weniger.

Nach § 71 der Städteordnung soll über das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde ein Grund- und Lagerbuch geführt und dasselbe der Stadtverordneten-Versammlung alljährlich bei der Rechnungsabnahme zur Erklärung über die darin vorfindenden Veränderungen vorgelegt werden. In den letzten Jahrzehnten sind so bedeutende Veränderungen aller Vermögensgegenstände, insbesondere des Grund und Bodens der hiesigen Stadt vor sich gegangen, daß der Magistrat Veranlassung genommen hat, eine Neuauflage des Verzeichnisses des ganzen Akt- und Passiv-Vermögens der Stadtgemeinde Berlin anzunehmen. Zu diesem Zwecke ist die Grundeigentums-Deputation beauftragt worden, eine Schätzung der sämtlichen kommunalen Immobilien nach dem Werte vom 1. April 1886 vorzunehmen. Die von der städtischen Grundeigentums-Deputation zur Vorbereitung dieser Angelegenheit eingesetzte Subkommission, bestehend aus dem Stadtrath Vorsteher als Vorsitzenden und den Stadtverordneten Solon, Friederich, Hermann, Rasmann, Baetel und Rippberger hielt am Mittwoch ihre erste Sitzung ab. Als Stadtkämmerer fungiert bei dieser Kommission Herr Stadtrath Kühner. Bei dem großen Umfange der Arbeiten dürfte die Zeit dieser Beratungen auf sechs Monate zu bemessen sein, obwohl in jeder Woche eine Sitzung in Aussicht genommen ist.

Seit einer langen Reihe von Jahren besteht hier eine Gesellschaft zur Versorgung verfallener Armen mit freiem Brennmaterial, die ungenutzt gegenwärtig gewirkt und viel Noth und Elend lindert. Mitglieder der kaiserlichen Häuser haben von jeher der Gesellschaft ihre rege Theilnahme angedeutet, speziell die Kaiserin hat wiederholtlich das lebhafteste Interesse für die Bestrebungen der Gesellschaft bekundet. So hat die hohe Frau jetzt bei Eintritt der strengeren Kälte 300 Mark an den Vorstehenden der Gesellschaft, Bankpräsidenten v. Dechant, überliefert. Hauptsächlich wird das Beispiel der hohen Frau bald viel Nachahmer finden. Und liegt der letzte Jahresbericht der Gesellschaft betreffend die Wirksamkeit während des Winters 1885/86 vor. Der vergangene Winter mochte wegen der strengen, bis in den Monat März v. S. hinein andauernden Kälte, außer der regelmäßigen jährlichen Brennmaterialvertheilung, eine nochmalige außerordentliche Vertheilung im Januar v. S. erforderlich. Die Gesellschaft wurde hierzu durch zwei Geschenke der Kaiserin von 300 und 200 Mark in den Stand gesetzt, auch kam ihr dabei eine Spende des Herrn Grafen v. Moltke von 504 Centnern Steinkohlen sehr zu Statten. Wie in früheren Jahren, hat auch im vorigen Winter Maybach der Gesellschaft 2000 Etr. Steinkohlen kostenfrei überlassen. Ebenso hat der Vorstand der Ressource von 1794 ein Geschenk von 1266 Etr. zugewendet. Es wurden im Winter 1885/86 von der Gesellschaft überhaupt 3081 Familien, und zwar 2768 Familien durch Verabreichung von 4046 500 Etr. Briquettes und 513 Familien durch Ueberweisung von 2504 Etr. Steinkohlen, frei bis in den Aufbewahrungsraum, unterstützt. Von den Briquettes wurden der Gesellschaft 27 000 Stück und 15 000 Stück, zusammen 42 000 Stück geschenktweise überlassen, für die übrigen 4 004 500 Stück und incl. Kosten der Anfuhr und Schaffung bis in den Aufbewahrungsraum 26691 Etr. 25 Pf. verausgabt worden. Die Uebersicht des Vereins betrug für das Jahr vom 1. Mai 1885 bis 1. Mai 1886 57 428 Etr. 75 Pf., denen eine Aus-

gabe von 57 383 Etr. 75 Pf. gegenüberstand, so daß also ein Bestand von 45 Etr. verblieben ist.

Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein“, „Moltke“ und „Prinz Adalbert“, Geschwaderchef: Kapitän zur See und Kommodore von Rall, ist am 6. Januar c. von St. Thomas in See gegangen.

Die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt eine Verbindungsbahn zwischen der Kleinen Brühlstraße und dem Schloßplatz über die Burgstraße, Friedrichs-Brücke, Lustgarten und Schloßfreiheit zu bauen und hat das hierauf bezügliche Projekt den zuständigen Behörden bereits eingereicht.

Der Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seerüsten erläßt in Nr. 1 der „Berliner klinischen Wochenschrift“ eine Aufforderung zur Bewerbung um die Stelle des ärztlichen Direktors des großen Seehospitals in Nordhorn. Der Vereinsvorstand hat nämlich die Absicht, die sogenannten Winterferien, deren günstige, zum Theil überraschende Erfolge in den Vorjahren sowohl in Nordhorn als auch besonders in dem gleichfalls dem Verein gehörigen Bad auf Föhr beobachtet sind, mehr wie bisher nutzbar zu machen und daher den Arzt auf das ganze Jahr (mit entsprechendem Urlaub im Winter) einzustellen. Das Hospital ist bekanntlich in großem Maße unter Berücksichtigung aller Anforderungen der Hygiene gebaut und enthält auch ein Pensionat für Söhne bemittelter Eltern. Im Ganzen können 260 Betten belegt werden, die während der Hauptperiode des Vorjahres sämtlich belegt waren. Einem tüchtigen, auch wissenschaftlich beobachtenden Arzt, der mit der nöthigen Beschäftigung zur Verwaltung eines so großen Instituts die Liebe zur leidenden Kindheit verbindet, ist hier eine vortreffliche Gelegenheit zur Ausübung seiner Kraft gegeben, zumal der Vereinsvorstand sicher hofft, manche im Laufe des ersten Sommers naturgemäß festgehende Mängel in der Folge beheben zu können.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: „Es ist jetzt bekannt, daß im Jahre 1877 zwischen Richard Wagner und der königlichen Kasse ein Vertrag abgeschlossen worden ist, wodurch dem königlichen Hoftheater zu München von Ersterem das Recht der öffentlichen Aufführung des Parsifal zugesprochen wurde. Von Seiten Wagners war diese Konzession eine Gegenleistung gegen gewisse finanzielle Transaktionen. Seit zehn Jahren lag dieser Vertrag unberührt, da man jetzt an seine Gültigkeit erinnert wird, dürfte wesentlich mit den finanziellen Schwierigkeiten zusammenhängen, welchen unsere königlichen Hoftheater durch das, aus Anlaß der Schuldenentlastung der königlichen Kasse veranlaßte, „Sparsystem“ ausgesetzt sind. Ein gewisser unglücklicher Zusammenhang zwischen jenem Vertrag und den heutigen Zuständen ist allerdings nicht zu leugnen. Für München ist die Frage von der größten Bedeutung.“

Statistisches aus der preussischen evangelischen Landeskirche.

Den neuesten vom evangelischen Oberkirchenrath veröffentlichten statistischen Mittheilungen aus der evangelischen Landeskirche der älteren preussischen Provinzen für das Jahr 1885 entnehmen wir die folgenden Notizen von allgemeinem Interesse: Die Zahl der in dem gedachten Jahr erfolgten Pfarrbesetzungen betrug 612 gegen 601 im Vorjahre, so daß etwa bei dem 11. Theil der im Anlaß von rund 6700 vorhandenen geistlichen Stellen eine Neubesehung eintrat. Die Zahl der ordentlichen geistlichen Stellen hat sich um 19 vermehrt gegen 14 im Vorjahre; von denselben sind 4 in neubegründeten Pfarren und 15 in bereits bestehenden Pfarren errichtet worden. Die Zahl der Theologie-Studierenden hat sich in den letzten 10 Jahren um etwa das Fache erhöht und ist von 569 Theologie-Studierenden aus den älteren preussischen Landestheilen, die im Wintersemester 1876/77 vorhanden waren, im Wintersemester 1885/86 auf 19 032 gestiegen. Die Zahl der Predigamtstributen, welche im Jahre 1885 die Ordination empfingen, betrug 280 gegen 205 im Jahre 1884 und 187 im Jahre 1883. Die Zahl der neu eingeweihten Kirchengebäude belief sich auf 48, von welchen 29 ganz neu erbaut und 19 in umfassen der Weise völlig restaurirt worden sind; von den letzteren sind 5 an solchen Orten errichtet, die bisher ohne evangelische Kirche waren. Die abgekauften kirchlichen Immobilien haben im Ganzen den Ertrag von 848 749 M. geliefert. Die kirchlichen Zwecken zugewendeten Gelder und Vermögenszuflüsse beliefen sich im Ganzen auf 1 957 736 M. gegen 2 071 497 M. im Vorjahre. Mehr als ein Drittel dieser Gaben (727 782) ist zur Errichtung von Kirchen, Anstalten, zum Bau kirchlicher Gebäude und zu Pfarrdotationen bestimmt. Rheinland und Schlesien nehmen hinsichtlich der Beihülfeleistung an diesen Geschenken die erste Stelle ein.

Die Zahl der aus rein evangelischen Eltern lebend geborenen Kinder betrug 437 334, von denselben sind 437 213 getauft worden, gleich 99,99 Proz. gegen 95,51 Proz. im Vorjahre. Es ist also in dieser Beziehung wieder ein Fortschritt bemerkbar gewesen. Die Zahl der unehelich geborenen Kinder evangelischer Mütter betrug 52 714 gleich 9,87 Proz. der Gesamtzahl der Geborenen (die Kinder aus Mischehen zur Hälfte gerechnet). Den geringsten Prozentsatz unehelich geborener evangelischer Kinder im Vergleich zu den ehelich Geborenen hatten Westfalen und Rheinland mit 3,13 bzw. 3,41 Proz., den höchsten Prozentsatz hatte, abgesehen von Berlin, die Provinz Schlesien mit 12,79 Proz. In Berlin betrug die Zahl der unehelich geborenen Kinder evangelischer Mütter 13,49 Proz. der Gesamtzahl der Geborenen. Von den genannten 52 714 unehelich im Jahre 1885 geborenen Kindern evangelischer Mütter sind 44 690 = 84,78 Proz. evangelisch getauft worden, gegen 84,12 Proz. im Vorjahre; also auch in dieser Beziehung ist ein wenn auch geringer Fortschritt eingetreten. Ein Rückschritt ist leider bei der Zahl der Töchter der in Mischehen geborenen Kinder zu verzeichnen. Aus Mischehen sind im Ganzen 48 871 Kinder geboren worden, von denen die Hälfte also 24 089 als zur evangelischen Kirche zu rechnen sind. Die Gesamtzahl der aus Mischehen getauften Kinder betrug aber nur 19 527 = 81,06 Proz.

Die Gesamtzahl der bürgerlichen Eheschließungen rein evangelischer Paare betrug 111 781, die von Mischehenpaaren (die Hälfte zur evangelischen Kirche gerechnet) 7648, im Ganzen also 119 379 Paare. Davon haben die evangelische Trauung empfangen: Von den rein evangelischen Paaren 101 437 = 90,79 Prozent; von den gemischten Paaren 6944, also ebenfalls 90,79 Prozent. Es sind danach 10 294 rein evangelische Paare ohne evangelische Trauung geblieben, und es sind 704 gemischte Paare weniger als auf die evangelische Kirche hätten fallen sollen, in derselben getraut worden. Immerhin hat jedoch bei den Trauungen gemischter Paare eine erhebliche Steigerung zu Gunsten der evangelischen Kirche stattgefunden, indem sich die Prozentzahl derselben von 87,37 auf 90,79 erhöht hat. Unter den im Jahre 1885 geschlossenen 15 296 Mischehen waren 7162 solche, in denen der Bräutigam und 8134 solche, in denen die Braut der evangelischen Kirche angehörte. Von den erst gedachten Paaren haben 2773 (77,44 Prozent der auf die evangelische Kirche zu rechnenden Hälfte) und von den letztgedachten 4171 (102,61 Proz. der Hälfte) die Trauung in der evangelischen Landeskirche empfangen. Man ersieht daraus, daß bei den Mischehen, in welchen die Braut der evangelischen Konfession angehört, das evangelische Bekenntnis erheblich besser bewahrt wird, als da, wo der Bräutigam evangelisch und die Braut katholisch ist. Die Zahl der Mischehen im Verhältniß zu der Gesamtzahl der bürgerlichen Eheschließungen hat sich gegen das vergangene Jahr im Ganzen um ein Geringes vermehrt und ist von 12,08 auf 12,04 Prozent gestiegen. Die geringste Zahl der Mischehen hatte Württemberg aufzuweisen, nämlich 220 = 1,92 Prozent der gesamten bürgerlichen Eheschließungen, demnach Dispreußen 3,69 Prozent, es folgen die Provinzen Brandenburg ohne Berlin und Sachsen mit 4,38 bzw. 5,86 Prozent von Mischehen unter den bürgerlichen Eheschließungen. Sehr erheblich steigt die Prozentzahl in Berlin von unter 13 086 bürgerlichen Eheschließungen 1857 Mischehen waren, gleich 14,19 Proz.; ähnlich in Posen, wo sich bei 4283 Eheschließungen 629 Mischehen befanden, gleich 14,91 Proz., und in Westfalen, wo auf 2276 bürgerliche Eheschließungen 1188 Mischehen fielen, gleich 14,91 Proz. In Westpreußen beträgt die Prozentzahl der Mischehen schon 18,12 Proz., also nahezu $\frac{1}{5}$ der gesamten Eheschließungen und in Schlesien und Rheinland gar über 20 Proz., also mehr als $\frac{1}{5}$ der bürgerlichen Eheschließungen. Während aber in Schlesien, wie auch in Posen, die Zahl der evangelisch getrauten Mischehenpaare über die auf die evangelische Kirche zu rechnende

Hälfte hinausgeht und 104,20 bzw. 116,00 Proz. dieser Hälfte beträgt, bleiben die evangelischen Trauungen von Mischehen in Mecklenburg mit 85,42, in Rheinland mit 88,92 Proz. weit hinter der der evangelischen Kirche zuzurechnenden Hälfte zurück.

Im Ganzen genommen scheint sich in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich der Trauen wie der Trauungen in der evangelischen Kirche ein Bessermachungsantrieb anzubahnen. Nach den Ergebnissen der letzten Jahre ist die Zahl der ungetauften Kinder aus rein evangelischen Eltern einschließlich der frühzeitig ohne Taufe Verstorbenen auf etwa 4 Proz., die der ungetauften unehelichen Kinder ebenfalls einschließlich der früh Verstorbenen auf etwa 15 Proz. und die Zahl der nichteingetragenen Ehen evangelischer Paare auf etwa 9 Proz. anzunehmen. Es ergibt sich daraus, daß die Kirche in den Tauf- und Trauversammlungen, welche die evangelische Kirche nach Einführung des Civilstandsgesetzes durchzuführen hatte, im wesentlichen als überwunden anzusehen ist. Schließlich sei noch bemerkt, daß zur evangelischen Kirche 2588 Personen übergetreten sind gegen 2561 im Vorjahre, darunter 1884 Katholiken und 163 Juden. Soweit bekannt geworden, sind 1157 Personen aus der evangelischen Kirche ausgeschieden, davon sind 266 zur katholischen, 882 zu sonstigen christlichen Gemeinschaften, 3 zum Judentum übergetreten.

Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 6. Januar 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0° C. u. den Meerespiegel red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Grad C. u. F.
Mullaghamore	733	WGS	2	wolfig 3
Aberdeen	734	D	4	Regen 2
Christiansund	746	NSD	3	wolkenlos — 1
Kopenhagen	742	SD	4	bedeckt — 1
Stockholm	751	NSD	2	bedeckt — 2
Saparanda	759	D	4	bedeckt — 5
Hamburg	760	SD	3	bedeckt 1
Neapel	770	S	1	bedeckt — 6
Genf, Quentobon	736	WGS	4	heiter 2
Delft	739	WGS	5	Regen 4
Selder	734	S	2	Regen 1
Sylt	738	SD	4	bedeckt — 3
Hamburg	740	SD	2	wolfig — 3
Schweden	744	SD	3	bedeckt — 4
Neufahrwasser	748	SD	1	wolfig — 7
Neapel	751	SD	4	bedeckt 1
Paris	739	SD	2	bedeckt 1
Münster	738	SD	2	bedeckt — 1
Karlruhe	741	D	2	heiter — 4
Wiesbaden	741	SD	2	bedeckt 0
München	748	SD	4	bedeckt — 3
Chemnitz	744	SD	2	wolfig — 2
Berlin	744	SD	1	bedeckt — 2
Wien	746	SD	1	Schnee — 2
Breslau	747	SD	4	bedeckt 0
Neapel	744	WGS	4	Regen 4
Triest	745	D	1	halb bed. 8

h) Reichter Nebel. h) Dunst.

Ueberlicht der Witterung. Eine starke Depression liegt über den britischen Inseln, einen Ausläufer südostwärts nach Italien entsendend, während das Maximum im Osten wenig verändert ist. Ueber Deutschland bausert die schwache, vorwiegend südliche Luftströmung bei trüber Witterung fort, indessen ist daselbst die Temperatur erheblich gestiegen, in München um 12 Grad. An der west- und ostdeutschen Grenze herrscht vielfach Schneewetter, im westdeutschen Binnenlande ist allenthalben Schnee gefallen, am meisten (12 Mm.) in Mitteldeutschland. In Großbritanien und Frankreich fanden ausgebreitete Niederschläge statt, in Ostrien kamen gestern Abend Gewitter zur Entladung. Deutsche Seewarte.

Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlich deutschen Seewarte für den 7. Januar.

Veränderliches Wetter mit mäßigen südlichen bis südöstlichen Winden und steigender Temperatur; etwas Schnee ober Regen.

Telegraphische Depeschen.

A. Strichberg, 6. Januar. In der letzten Nacht brachten heftige Stürme enorme Schneeverwehungen und damit arge Verkehrsstörungen nach allen Seiten. Bei Reibitz sind 7 Waggons eines Güterzuges entgleist. Der gestrige Berliner Abendzug kam erst heute früh an. In der Richtung nach Breslau ist der Verkehr gesperrt. Zwischen Zannowitz und Schildau ist der Zug mit entgleister Maschine festgeblieben. Bei Merzdorf ist die Strecke vollständig vernebelt. Die Richtung nach Schmiedeberg ist bei Jüterbog gesperrt. Züge verkehren nicht. (Privattelegraph der „National-Ztg.“).

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Strasburg i. E., Donnerstag, 6. Januar. Der Kreisdirektor von Hagenau Senft v. Pillich ist gestern auf einem Ausfluge zu Wagen am Schlagfluß gestorben.

London, Donnerstag, 6. Januar. Einer aus Ottawa hier eingegangenen Depesche zufolge hat Marquis v. Landsdowne dem ihm angebotenen Posten des Kriegsministers abgelehnt, da er gegenwärtig Kanada nicht zu verlassen wünsche.

Paris, Donnerstag, 6. Januar. Der deutsche Botschafter Graf Münster beabsichtigt sich heute nach Cannes zu begeben.

Köln, Donnerstag, 6. Januar. Nach der „Kölnischen Zeitung“ hätten die deutschen Sprengstoff-Fabrikanten beschlossen, die bestehende Preisvereinbarung am ersten April aufzugeben.

London, Donnerstag, 6. Januar. Der Union-Dampfer „Spartan“ ist auf der Heimreise gestern in Plymouth angekommen.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 6. Januar. (Anfangsкурс.) Kreditaktien 235, Franzosen 206, Lombarden 82, Galizier 163, Ägypter 76,70, 4proz. ungar. Goldrente 83,80, Diskontokommandit 208,20, Gotthardbahn 95,00. Schwach.

Magdeburg, Donnerstag, 6. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 $\frac{1}{2}$ 20,80, Kornzucker, excl., 88 $\frac{1}{2}$ Rendem. 19,80. Nachprodukte excl. 75 $\frac{1}{2}$ Rendem. 16,90. Fest. Gew. Raffinade mit Saß 25,25, gew. Weiss I. mit Saß 23,75. Ruhig.

Stettin, Donnerstag, 6. Januar. Raffinirt. 1 Uhr. (Getreide-markt.) Weizen unverändert, loco 151—170, April-Mai 170,50, Mai-Juni 172,00. Roggen niedriger, loco 121—127, April-Mai 130,00, Mai-Juni 131,50. Rüböl ruhig, April-Mai 45,50, Spiritus 8 fl. loco 36,10, Januar 36,00, April-Mai 37,70, Juni-Juli 39,00. Petroleum loco 11,45.

Wien, Köln, Wien, Pest, heute Feiertag. Breslau, Donnerstag, 6. Januar. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proz. Januar 35,30, April-Mai 36,70. Roggen April-Mai 135,00, Mai-Juni 137,00, Juni-Juli 139,00. Rüböl Januar 46,00, April-Mai 46,50, Juni-Juli 47,00. — Wetter: Milde.

Wien, Donnerstag, 7. Januar. 12 Uhr 25 Min. Privatverkehr. Ungar. Kreditaktien 302,50, österr. Kreditaktien 293,10, Franzosen 254,75, Lombarden 103,50, Galizier 202,00, Elisabethbahn 161,50, österr. Papierrente 82,95, 4proz. ungar. Papierrente 93,45, 4proz. ungarische Goldrente 103,60, Marknoten 61,82, Napoleons 9,96, Bankverein 105,25, Länderbank 243, Tabak 66,50. Ruhig.

Paris, Donnerstag, 6. Januar. Nachm. 12 Uhr 40 Min. 3proz. Rente 82,62, 4proz. Rente 110,40, Stallerer 101,95, Franzosen 525, Lombarden 220,00, Turken 14,80, Suezkanal 2090, Ottomanbank 525, Ägypter 880. Ruhig.

Savre, Donnerstag, 6. Januar. Vormitt. 8 Uhr 30 Min. (Telegraphen von Weimann, Jheles u. Co.) Kaffee. Newyork schließt unverändert. Rio 5000 P. Recettes für gestern. Santos 39 000 Ballen. Recettes für 5 Tage.

Leipzig, Donnerstag, 6. Januar, Vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegr.) von Weimann, Kiegl u. Comp.) Kaffee, Good average Santos Jan. Frs. 80,25, Febr. 80,50, März 80,75, April 81,00, Mai 81,25, Juni 81,50, Juli 81,75, Febr. Glasgow, Mittwoch, 5. Januar, Nachmittags. Rohheisen (Schluf). Mied numbers warrants 45 s 8 d. Liverpool, Mittwoch, 5. Januar. Baumwolle (Schluf) Bericht. Unsch. 12000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Febr. Mittel. amerikanische Lieferung: Februar-März 5 1/2, März-April 5 1/4, April-Mai 5 1/4, Mai-Juni 5 1/4, Juni-Juli 5 1/4, Juli-August 5 1/4, August-September 5 1/4 d. do.

Leipzig, Mittwoch, 5. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Markt sehr matt, Weizen 6-9 d niedriger angeboten. New York, Mittwoch, 5. Januar, Abds. 6 Uhr. Rußig. (Schluf-Conte.) C. v. 4.

Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Wochel auf Lond.	4,80 1/2	4,80 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Cable Transfers	4,85	4,85	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Wochel auf Paris	5,26 1/2	5,26 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
4 1/2 und. Nul. 1877	127 1/2	127 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Grise-Bahn-Gent.	33 1/2	33 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Grise-Bahn-Gent.	111 1/2	111 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Wochel auf Berl.	113 1/2	113 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2
Central Pacific	42 1/2	41	Wochel auf Berl.	94 1/2	94 1/2

Gold maßig gefragt, für Regierungsbonds 4, für andere Sicherheit ebenfalls 4 Proz.

New York, Mittwoch, 5. Januar, Abds. 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New York 9 1/4, do. in New Orleans 9 1/4, Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Zeit in New York 6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/2, rohes Petroleum in New York - D. 6 1/2, do. Bine line Certificates - D. 70 1/2, Mehl 3 D. 40 C. Rotheer Winterweizen loco - D. 93 1/2, Januar 93 1/2, Februar - D. 94 1/2, Mai - D. 98 1/2, C. Markt (Glen) 42 1/2, Zucker (Fair refining Muscovades) 4 1/2, Kaffee (Kai) 15, Schmalz (Wilcox) 7,20, do. Jarbants 7,15, do. Rode und Brothers 7,25, Speck 6 1/2, Getreidefracht 4 1/2.

Produktmarkt vom 6. Januar.

(Bericht von W. Wolf u. Co.)

Temperatur: S. früh -2 Gr. Barometer 27,6. - Wetter: leicht bedeckt. America meldet schon von gestern wieder steigende Preise, und es schien Anfangs, als ob auch unser Markt, wenigstens für Weizen, eine bessere Haltung annehmen werde, indem zu etwas erhöhten Preisen einige Kaufleute bestanden. Zu weiteren Verkaufserwartungen ließ diese jedoch als nicht nachhaltig und stärker hervorzu tretendes Angebot nach einem erneuten Rückgang um etwa 1 Mk. herabgeführt.

Roggen war von vornherein nicht höher als gestern zu verwerthen und hat späterhin noch eine Kleinigkeit nachgeben müssen. Namentlich Sommerlieferung war reichlich offerirt. Effectiver Roggen blieb wegen schwachen Angebotes im Werthe behauptet. Gel. 2000 Ctr.

Safer loco und auf Termine hat sich wenig verändert. Roggenmehl war etwa 5 Pf. billiger.

Rübsöl zeigte ziemlich feste Haltung.

Ebenso bestand für Spiritus einige Kauflust, die wegen schwachen Angebotes zu einer kleinen Preisbesserung führte. Gel. 40 000 Liter.

Weizen loco 155-173 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., weißer polnischer 170 Mk. ab Bahn bez., April-Mai 169-167 1/2 bis 168 Mk. bez., Mai-Juni 170 1/2-169 1/2 Mk. bez., Juni-Juli 172 1/2-171 1/2 Mk. bez.

Roggen loco 129-134 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter inländischer 130 1/2-131 ab Bahn bez., Januar 131 1/2 Mk. bez., April-Mai 133 1/2-133 1/2 Mk. bez., Mai-Juni 134 1/2-134 1/2 Mk. bez., Juni-Juli 135-134 1/2 Mk. bez., Juli-Sept. 134 1/2-134 1/2 Mk. bez.

Mais loco 103-116 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 112 1/2 Mk., Mai-Juni 112 1/2 Mk.

Gerste loco 115-120 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., safer loco 109-112 Mk. pr. 1000 Kilo nach Qual. gefordert, mittel und gut preussischer 118-125 Mk., mittel und gut schlesischer und böhmischer 118-126 Mk., feiner preuss. schles. und böhm. 127 bis 135 Mk., rumänischer, ucrainischer und mecklenburger 118-126 Mk. ab Bahn bez., April-Mai 112 1/2 Mk. bez., Mai-Juni 114 Mk. bez., Juni-Juli 115 1/2 Mk. bez.

Grüen Rohware 150-200 Mk. pr. 1000 Kilo, Futteronare 125-133 Mk. pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 23,50-22,00 Mk., Nr. 0 21,75 bis 20,00 Mk., Roggenmehl Nr. 0: 19,75-18,75 Mk., Nr. 0 u. 1: 18,00-16,75 Mk., April-Mai 18,15 Mk. bez., Mai-Juni 18,20 Mk. bez.

Rübsöl loco ohne Faß 44,4 Mk., April-Mai 46,6 Mk. bez., Mai-Juni 46,8 Mk. bez.

Spiritus loco ohne Faß 37,2 Mk. bez., Januar 37,2-37,3 Mk. bez., Januar-Februar 37,2-37,3 Mk. bez., April-Mai 38,6-38,8 bis 38,7 Mk. bez., Mai-Juni 38,9-39 Mk. bez., Juni-Juli 39,6 bis 39,8 Mk. bez., Juli-August 40,2-40,4-40,3 Mk. bez., August-Sept. 40,7-40,9-40,8 Mk. bez.

Kartoffelmehl loco 16,60 Mk., Januar 16,50 Mk., April-Mai 16,70 Mk.

Kartoffelstärke trockene loco 16,60 Mk., Januar 16,60 Mk., April-Mai 16,70 Mk.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 132 Mk. pro 1000 Kilo.

für Spiritus auf 37,3 Mk. pro 100 Ctr. Rog.

Berlin, 6. Januar. Eier. Marktbericht für den Großhandel im Eierverkehr. Normale Eier je nach Qualität von 3,30-3,50 Mk. pr. Schöck. Ausfortirte kleine Waare je nach Qualität von 2,00-2,20 Mk. pr. Schöck. Tendenz: Fell.

Konkursnachrichten.

Berlin, 6. Januar. In dem Konkurs über das Vermögen des Buchdruckereibesizers Oskar Debring wurde im ersten Termin der Kaufmann Conradi als Verwalter bestatet und die Herren Schornsteinfegermeister Leffner, Restaurateur Vriebe und Rangliebner Beihemer zu einem Gläubigerausschuß ernannt. In seinem Bericht über die Lage der Sache bezeugte der Verwalter die Aktiva mit 16 000 Mk., die bevorrechtigten Forderungen mit 3000 Mk. und die Forderungen ohne Vorrecht mit 50 060 Mk. Auf die letzteren dürften daher bei Durchführung des Verfahrens 13 000 Mk. oder 26 1/2 Proz. zur Verteilung gelangen. - Der Konkurs über das Vermögen des Cigarrenhändlers L. Freystadt findet seine Beendigung durch einen von den Gläubigern angenommenen Accord, durch den die Gläubiger außer den bereits erhaltenen 15 noch 9 Proz. ihrer Forderungen erhalten. - In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Daus, in Firma Daus u. Berger, und Filialfabrik vorm. Jul. Graf - Hugo Daus, fand heute eine wiederholte Abstimmung über den Abschluß eines Accords statt, welche ein günstiges Resultat ergab. Es erhalten die Gläubiger statt 2 Proz. der Masse jetzt 20 Proz. ihres Guthabens. Von 50 Gläubigern haben 26 mit 82 034 Mk. für, 2 mit 4324 Mk. gegen den Vergleich gestimmt, und 22 sich mit 4506 Mk. der Abstimmung enthalten.

Die Eröffnung des Konkursverfahrens ist beantragt 1. über das Vermögen des Kaufmanns E. Silberstein in Firma E. Silberstein u. Galling hier, Neue Schönhauserstr. 11; - und 2. der Firma Kaufmann u. Wilschke hier, Stralauerstr. 16. Demzufolge hat das Amtsgericht I. in beiden Sachen ein Veräußerungsverbot erlassen: ad 1 Silberstein dasselbe wieder aufgehoben.

Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Bruno Steinmann hier, Wilschkestr. 26. Konkursverwalter ist der Kaufmann Gödel, Dresdenstraße 56, Termin 28. Januar; 2) des Kaufmanns Heinrich Lewin hier, in Firma Seymann u. Lewin, Friedrichstraße 78, Wohnung Zagerstraße 20. Konkursverwalter ist der Kaufmann Rosenbach, Wallnertheaterstraße Nr. 19. Termin 17. Januar.

Berliner Börsenhalle.

Der Börsenbericht der mit einem bezeichneten Kasten und Bericht ist nur unter Cautellung abzugeben.

Wien, 6. Januar, 12 Uhr 29 Min. Vorbörsennotiz.

Paris, Rente 82,60, Ägypter 860,62, Ottomanbank 525,62, Türken 14,70, Spanier 67,62. Suez-Einnahme von gestern 290,000 Fr. Tendenz: Behauptet. Privattelegramm der „National-Ztg.“ § Paris, 6. Januar, 1 Uhr 5 Min. 3 Prozent Rente 82,62 1/2, Emprunt 110,40, Italiener 101,90, Credit foncier 1430, Suez 2088, Ägypter 380,00, Ottomanbank 525,61. Tendenz: Schwach. (Privattelegramm der „National-Ztg.“)

London, 6. Januar, 11 Uhr 32 Minuten. Italiener 98,12, Türken 14,56, Ungarn 82,00 offerirt, Ottomankbank 10,84, Spanier 65,93, Ägypter 74,75, Russen 94,62, Erie 34,50, zweite Erie 101,75, Late Shore 97,50, Central-Pacific 43,75, New York Central 116,50, Milwaukee 92,25. Tendenz: Rußlos. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Prämien-Schlüsse.

	Vorprämien.	Rückprämien.
	Januar	Februar
Deffert. Kr.	491 1/2 B	494 1/2 B
Deutsche Bf.	163 1/2 B	164 1/2 B
Disconto R.	208 1/2 B	210 1/2 B
Elbthal	280 1/2 B	282 1/2 B
Krausfeld	418 1/2 B	420 1/2 B
Galater	82 1/2 B	83 1/2 B
Goldbarb.	119 1/2 B	120 1/2 B
Mittelmeer	94 1/2 B	95 1/2 B
Moskauer	156 1/2 B	157 1/2 B
Dortmund	72 1/2 B	73 1/2 B
Lehrhütte	89 1/2 B	90 1/2 B
Ung. Goldr.	84 1/2 B	85 1/2 B
Italiener	76 1/2 B	77 1/2 B
4 1/2 Ägypter	83 1/2 B	84 1/2 B
1880er Russen	191 1/2 B	192 1/2 B
1884er do.	191 1/2 B	192 1/2 B
III. Orient	59 1/2 B	60 1/2 B
Ruß. Noten	191 1/2 B	192 1/2 B

Stellagen.

	Januar	Februar
Deffert. Kredit-Aktien	18 B	29 B
Deutsche Bank-Aktien	8 B	12 B
Disconto-Kommandit-Akt.	8 B	12 B
Elbthal	13 B	20 B
Krausfeld	18 B	29 B
Galater	4 B	6 B
Goldbarb.	—	—
Mittelmeer	—	—
Moskauer	—	—
Medien. Friedr.-Frz.-Bahn	7 B	10 B
Dortmund Union	9 B 8 1/2 B	14 B
Lehrhütte	9 B 8 1/2 B	12 B 8 1/2 B
Ungarische Goldrente	8 B	4 B
Italiener	—	—
4 1/2 Ägypter	23 B	4 B
1880er Russen	3 B	4 1/2 B
1884er do.	—	—
III. Orient-Anleihe	3 B	—
Russische Noten	—	—

* Eisenverkehr Deutschlands. In den ersten 11 Monaten betrug (in Tons):

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

Einfuhr 195 967 249 275 299 549 298 694 303 711

Ausfuhr 1 099 872 954 548 976 344 1 044 415 977 901

Die Ausfuhr stellt sich auf 145 324 Tons höher als im Vorjahr. Die Ausfuhr im November allein blieb gegen den Oktober um 5878 Tons zurück, war aber besser als im Vorjahr. Es wurden nämlich im November gegen das Vorjahr mehr ausgeführt: Roh-

eisen (in 6116 Tons), Umleisen (in 17 000 Tons), schmiedbares Eisen (in 4 000 Tons), Draht (in 1200 Tons). Gefallen ist die Schienenausfuhr um 6666 Tons. Weniger entnahmen im November v. J. an Schienen die Niederlande (in 2922 Tons),

Stallen (in 2374 Tons), dagegen entnahmen die Vereinigten Staaten 1650 Tons (im November 1885 nichts), nach Spanien wurden 468 Tons exportirt gegen 10 Tons in 1885. Nach der Qualität scheidet sich die Ausfuhr der ersten 11 Monate in folgende Abtheilungen:

	Roh-eisen	Halbfabrikate	Gangfabrikate
--	-----------	---------------	---------------

1886 Tons 308 258 615 153 176 461

1885 " 262 479 535 344 157 164

1884 " 270 317 540 408 159 618

1883 " 318 910 575 478 150 027

Es ist eine bedeutende Besserung in dem Verstand der Gangfabrikate bemerkbar. Wir geben noch vergleichende Affect der Ausfuhr einzelner Gattungen. In den ersten 11 Monaten wurden ausgeführt:

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

Schienen Tons 146 271 27 936 217 469

1885 " 152 331 22 574 174 424

1884 " 132 434 21 798 194 976

1883 " 159 992 29 825 187 712

Rußland empfing in den ersten 11 Monaten:

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

Schienen Tons 493 328 591 1300 468

Draht " 596 579 980 2276 23 545

Rohheisen " 65 205 51 880 50 145 26 001 15 828

Die Vereinigten Staaten erhielten

Schienen Tons 3 421 1 608 1 442 6 333 9 245

Draht " 68 030 34 924 52 471 54 646 63 169

Rohheisen " 31 439 12 450 2 009 4 723 11 260

Es hat demnach eine wesentliche Erhöhung des Exports nach Amerika stattgefunden, welches überhaupt den größten Antheil an dem Ruß des eismonatlichen Exports hat.

Deutscher-Lingarn empfing

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

Schienen Tons 1 228 1 233 2 812 13 954 14 167

Rohheisen Tons 21 560 16 017 34 196 58 111 44 041

Stallen empfing

Schienen Tons 12 860 30 928 22 649 20 607 38 042

Die Konsumtion Englands in Stallen tritt hier deutlich hervor.

Großbritannien erhielt

Eisenbahn Tons 26 342 32 564 36 296 39 571 34 699

Schienen Tons 804 3 325 1 724 3 899 4 028

Uebrigte Länder:

Schienen Tons 37 425 38 277 22 240 51 530 42 501

Eisenbahn Tons 45 243 37 714 27 828 28 371 21 408

Bremen:

Eisenbahn Tons 2 229 2 001 398 3 319 —

Schienen Tons 1 438 213 17 800 —

Darmstadt:

Eisenbahn Tons 2 733 1 899 2 125 1 390 —

Schienen Tons 2 026 1 712 500 2 050 —

Es weist also das überseische Geschäft in Betracht kommt, kann eine wesentliche Besserung konstatiert werden. Wir geben noch einige Daten über die Maschinenausfuhr. In den ersten 11 Monaten wurden ausgeführt (Tons):

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

Lokomotiven 6 761 6 240 9 046 11 928 1 071

Maschinen aller Art 57 551 58 483 66 492 70 286 6 474

In Maschinen allein wurden 6212 Tons gegen 5894 Tons in 1885 ausgeführt, an Fortepianos 5838 Tons (in 1885 6171 Tons). Nach Rußland wurden an „Maschinen aller Art“ 520 Tons nach geliefert als in 1885. Es wird sich nur noch fragen, wie die Preise im Export sich stellen. Es dürfte eine Zusammenstellung der Rohpreisen interessant sein. In England betrug der Rohpreis

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

preis im Durchschnitt (s d) pr. Tonne

1886 39,11 41,10 42,14 46,3 49,44 47,0 116,11

In 1886 war der niedrigste Preis mit 37,11 der niedrigste Preis überhaupt, der nächstniedrige mit 39 s d war der durchschnittliche Preis des Jahres 1881.

An Kohlen wurden exportirt (in 1000 Tons)

	1886	1885	1884	1883	1882
--	------	------	------	------	------

überhaupt 7878 8219 7944 7900 6881

Ein nicht unbedeutender Anfall.

Berliner Waarenbörse. Es ist auffallend bemerkt worden, daß heute abends die Streichung der Notiz dieser Aktien erfolgt wurde. Als Grund dafür wurde eine Version bekannt, derzufolge die Streichung auf Veranlassung eines Mitgliedes der Sachverständigen-Kommission erfolgt sei, da sich bis zur Stunde ein regelmäßiges Geschäft in den Aktien noch nicht entwickelt habe. Es seien zwar vielfach Verkaufsordres am Markt, doch begegnete das offerirte Material bisher keinerlei Kauflust.

Zur Produktenbörse. Von Nordamerika wird zwar bereits wieder eine kleine Reprise gemeldet, auf Grund welcher man sich auch hier anfänglich berechtigt glaubte, die Forderungen für Weizen um eine Kleinigkeit erhöhen zu können, aber die Haltung erwartete von Neuem sehr schnell und wegen spärlicher Kauflust hat das Angebot sich zu weiterer merklicher Nachgiebigkeit bequemen müssen. Realisationsverkäufe hiesiger Interessenten scheinen weitest der Hauptbestandtheil heutiger Auktionen gewesen zu sein. Roggen war auch wieder matt, aber doch kaum billiger käuflich, umgekehrt wurde sehr wenig. Hafer ist unverändert auf Termine, loco aber ziemlich gut veräußert. Rübsöl ließ sich nun eine Kleinigkeit besser verworben. Spiritus wurde fest gehalten, mitunter auch ein wenig besser bezahlt, der Handel blieb indessen schwach und eng begrenzt.

Berliner Waarenbörse, 6. Januar. In ruhigeren Bahnen, dem Charakter des Waarengeschäfts entsprechend, das von äußeren Einflüssen nicht so abhängig ist, bewegte sich das heutige Geschäft. Befürchtungen, daß die Notizen, welche nur großen Kosten gelten, den kleineren Kunden Veranlassung zu Einwendungen und Monitis geben könnten, machten sich bei größeren Abgebern geltend und führten schließlich zur Reflexion verschiedener Preise für größere und kleinere Posten. Ein größeres Geschäft in rohen und fertigen baumwollenen Geweben soll heute abgeschlossen worden sein. Es sind Verhandlungen im Gange, die die Börse von der Produkten- nach der Waarenbörse zu verlegen. In der jüngsten Versammlung der Kolonialwaarenhändler wurde der gemeinschaftliche Besuch der Waarenbörse beschlossen. Weiter unverändert, Stimmung matt. Schnella unverändert, raffinierte Marken etwas höher. In Druckpapier größere Umsätze zu früheren Preisen. In Zute-Stoffen Posten gehandelt zu gebührenden Preisen. Von Verkäufen wurden bekannt Brandsohleder I. 130 Mk., geringere Qual. 105 Mk. Sohlleder unverändert. Kid Leder, Cornelius Hehl 125 Mk. pr. Dhd. Texas Chagrin Schuhleder 1,85 Pf. pro Pfund. Im Ledermarkt animirte Kauflust. Würfelsleder I. 29 Mk., do. 26,40-75, sonstige Preise unverändert, etraf. Seinnie Ablerkroie 27 Mk. pro 50 Kg. ab Magdeburg. Kleine böhm. Pflanzen 25,50 Mk. pro 100 Kg. Milchbutter Frankf. März. Gesellschaft 60 Pf., Margarinebutter II. Sternmarke 37 Mk., Kartoffelmehl I. 18-19 Mk. pro 100 Kg. Kosten Schmalz, Schellack Mineralöl. Gitaner Kleiderstoffe 63 Pf. pr. Mtr. Befah-Blaue 2,50, Regenmantelstoffe 1,15 Mk. Rode baumwollene Gewebe, 32 1/2 Zoll, Domestik 18/16, do. 32 Zoll 14/14, Rohkatun 34 Zoll 19/17, Große 34 Zoll 19/18. Waaren 88er Importen zu 275, 217, 113 und 106 Mk. - Zum Einkauf von Textil- resp. Kurzwaaren haben amerikanische und russische Einkäufer die Waarenbörse besucht.

Anleihe der Stadt Halle a. S. Die Nationalbank für Deutschland hat bei der Sachverständigen-Kommission den Prospekt bezüglich 3 Mill. Mk. 3proz. Obligationen der Stadt Halle eingereicht.

Bergische Brauerei-Gesellschaft vorm. Gustav Rüppel (Eberfeld). Die Aktien dieser neuen Unternehmung gelangen heute zur Einführung. Der erste Cours war auf 185 Proz. festgesetzt; die Anmeldungen zu demselben erreichten indessen einen derartigen Umfang, daß die Zuteilung schon erheblich reduziert werden mußte. Der Kassacours notirte 140 1/2 Proz.

3proz. Königsberger Stadtanleihe. Die Obligationen gelangten heute zum Cours von 99 1/2 Proz. zur Einführung. Beförderungsveränderung. Das Haus an der Ecke der Charlotten- und Zimmerstraße, sowie das Terrain, welches von der Mühlstraße und der neuen Parallelsstraße, Front nach der Kaiser Wilhelmstraße, begrenzt wird, ist, theils dem Ritus, theils der Gladenbedeckung der Gießerei zugehörig, in den Besitz der Bankfirma Gebrüder Hirshler übergegangen.

Aktien-Gesellschaft für Wappen-Fabrikation. Die Gesellschaftsvorstände laden zu einer am 26. Januar c. stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung ein, in welcher über den Antrag der Verwaltung auf Genehmigung des Ankaufs eines Fabrik-Stabliaments unter Vorlegung des Kaufvertrages Beschluß gefaßt, sowie die Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes vorgenommen werden soll.

Die Nobel-Dynamite Trusts-Company. In den Aktien dieser Gesellschaft entwickelte sich heute ein sehr lebhaftes Geschäft zu stark schwankenden Coursen. Eine Meldung der „Allg. Ztg.“, nach welcher die deutsche Sprengstoff-Fabrikanten beschlossen hätten, die bestehende Preis-Konvention zum 1. April d. J. aufzuheben, bildete das Motiv der rückgängigen Bewegung. Zu 103 1/2 einbehalten, avancirten die Aktien auf 104 1/2, nun jedoch auf 99 1/2 nachgegeben und sich später wieder auf 102 zu erholen. Wir bemerken mit Bezug auf die Korrektheit der vorerwähnten Meldung, daß einem einzelnen der bekannten 4 bedeutendsten deutschen Sprengstoffwerke, welche sich zu der obigen Gesellschaft verschloßen haben, ein einseitiges Abkündigungsrecht der bestehenden Konvention nicht zukommt. Man interpretirt deshalb die Eventualität der gemeldeten Ankündigung dahin, daß dieselbe vielleicht von einem oder dem anderen kleineren Werke in Rücksicht genommen sei, das sich nachträglich der Konvention angeschlossen haben könnte. Im dem Fall würde einem Austritt aber kaum eine ernsthafte Bedeutung beizumessen sein.

4proz. Goldobligationen der Oesterreichischen Lokalbahn-Gesellschaft. Seitens der Berliner Handelsgesellschaft und der Bankfirmen Mendelssohn u. Co. und Robert Wulfschläger u. Co. ist heute der Prospekt über die Emission von 11 Millionen Reichsmark 4proz. Prioritätsobligationen der Oesterreichischen Lokalbahn-Gesellschaft bekannt. Zulassung dieser Prioritäten zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse beim hiesigen Börsenkommissariat eingereicht worden. Voraussichtlich wird gegen Mitte dieses Monats die Subskription auf diese Prioritäten bei den genannten Berliner Firmen, sowie in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank stattfinden. Der Emissionscours ist mit etwas unter 98 Proz. in Aussicht genommen.

* Reichsbank. Am 31. Dezember v. J. ist, wie bereits bekannt, die steuerfreie Notenanzahl überschritten worden, und zwar ist der überschrittene Betrag genau 34 161 239 Mk. Für diese Überschreitung hat die Reichsbank an Notensteuer 1/10 Proz., genau 35 584 Mk. 62 Pf., zu zahlen. Bis zum 4. cr. war freilich

Nachener-Zülicher Eisenbahn. Die Nachener Disconto-Gesellschaft hat sich neuerdings bereit erklärt, in der am 31. d. Mts. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Nachener-Zülicher Eisenbahn-Gesellschaft Stamm-Aktien und Prioritäts-Aktien kostenfrei zu vertreiben und das Stimmrecht ausüben zu lassen. — Wir verweisen bei dieser Gelegenheit nicht, wiederholt darauf hinzuweisen, daß nach § 41 der Statuten nur diejenigen Aktionäre stimmberichtig sind, deren Besitz an Stamm-Aktien und Prioritäts-Aktien längstens bis zum 17. d. M. in die Register der Gesellschaft eingetragen ist. Für neue Eintragungen genügt eine an die Direktion gerichtete briefliche Aufgäbe der Nummern; der Nachweis über den Besitz braucht erst am Tage der Generalversammlung, jedoch vor Eröffnung derselben, der Direktion durch Vorzeigung der Stücke oder eines derselben genügenden Zeugnißes geliefert zu werden. Vertretungsprokuraanten müssen spätestens zwei Tage vor der Generalversammlung, also längstens bis zum 23. d. M., bei der Direktion eingetragen sein. Den Inhabern beider Aktienkategorien ist auf das Dringende zu empfehlen, entweder persönlich zu erscheinen oder sich vertreten zu lassen, da die jetzige Generalversammlung — ohne Rücksicht auf die Höhe des vertretenen Grundkapitals — beschlußfähig ist.

Wälschle Eisenbahnen. Der Staatszuschuß zu diesen Bahnen wird nach der „P. Zeitg.“ für das abgelaufene Jahr an 797 106 Mk. berechnet. Die Kosten, welche der Staat zu tragen hat, mögen mit Inbegriff des Verkehrsausfalls etwa 100 000 Mk. betragen.

Eisenbahn-Projekte. Das Eisenbahnprojekt Lüttich-Namur-Wallfellen-Stallungen wird gegenwärtig, nachdem der Bau der belgischen Bahn als gesichert angenommen werden darf, vielfach besprochen. Bekanntlich hat der Minister der öffentlichen Arbeiten sich bereit erklärt, der Herstellung dieser Linie als Eisenbahn untergeordnet Bedeutung zu geben und das Projekt, wenn auch in der gegenwärtig in der Vorbereitung befindlichen Gesehtentwurf wegen Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes mit aufzunehmen, sobald die Kreise Lüttich, Namur, Wallfellen und Stallungen der Staatsregierung gegenüber die bekannten Verpflichtungen — unentgeltliche und kostenfreie Gewährung des Grund und Bodens — übernommen haben. Demnach wird um der Wallfeller Kreisbahn über die Angelegenheit Bescheid fassen. In Bayern kommen drei neue Lokalbahnlinien in diesem Jahre zur Eröffnung. Von deren Fertigstellung wird unausgesetzt gearbeitet. Es sind dieselbe die Linie Roth nach Greding, Münchberg nach Helmrechts und Reumarkt i. D. nach Weingries; letztere mit Abzweigung von Greding nach Freybach. In Pommern hat sich nach der „P. Z.“ ein neues Aktienkomitee gebildet, um das Projekt Lübeck-Weichenburg wieder aufzunehmen. In Schwaben und Giebelbusch sind ebenfalls Komitees für das Unternehmen in der Bildung begriffen.

Oesterreichische Südbahn. Am 13. cr. findet eine Sitzung des Verwaltungsraths statt, in welcher auch bezüglich des Beuac-Vertrages für die Linie Divaca-Bach Bescheid gefaßt werden soll. Die Verhandlungen zwischen der Südbahn und den österreichischen Staatsbahnen sind nämlich schon so weit gediehen, daß der Abschluß des Übereinkommens als gesichert betrachtet werden kann. Es handelt sich nun um einen besonders wichtigen Disputpunkt, bezüglich dessen eben die Entscheidung des Verwaltungsraths der Südbahn abgewartet werden muß. Das abschließende Übereinkommen beruht auf denselben Grundlagen wie der bestehende Beuac-Vertrag für die Strecke Wörgl-Jaunbrunn.

Waagthal-Bahn. In der letzten Sitzung des Liquidations-Komitees wurde mitgeteilt, daß die Grafen Breunner und Erdödy von der Preßburger Gewerkschaft durch die königliche Kurie zugetheilten Betrag von 31 000 fl. im Ausgleichwege geordnet haben. Derselbe wird gegen die Waagthal-Eisenbahn noch folgende Prozesse im Auge: Jöptauer und Stefanauer Verabau- und Eisenhütten-Gewerkschaft 83 877 fl., Graf Johann Balffy 6387 fl. und G. Stal 33 000 fl.

Eisenbahn-Taribrod-Wakarell. Aus Sofia wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Trotz gegentheiliger Behauptungen in deutschen Blättern schreitet der Ausbau dieser Linie vorwärts und wird diese Bahn, falls keine besonderen Hindernisse politischer Natur inszwischen eintreten, spätestens im September 1887 dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können. Gegenwärtig ist der Bahnbau von der rumelischen Grenze bis zum Kilometer 43 gegen Serbien fertig, ebenso vom Kilometer 56 bis zur serbischen Grenze. In der Sektion Wakarell wird an der Vollendung von 3 hohen Dämmen mit 50 Waggons emsig gearbeitet und wird diese Arbeit bis Mitte März 1887 fertig gebracht werden. An diesen beiden Strecken sind alle kleineren Kunstbauten vollendet; für Fertigstellung der größeren sind nur noch etwa 20 Arbeitstage erforderlich. Die sämtlichen Kräfte der Gesellschaft sind momentan bei dem Draomanpasse konzentriert. Die Linie Wakarell bis 43 Km. gegen Serbien wird bereits im Juli fahrbar sein. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist eine geregelte und wurden trotz der im Lande herrschenden politischen Wirren keinen Tag die Arbeiten eingestellt.“

Russische Eisenbahnen. Im November cr. nahmen ein: Moskau-Brest: 768 023 Rbl. (m. 58 037 Rbl.), seit 1. Januar m. 511 669 Rbl.; Morshansk-Schysran: 222 282 Rbl. (m. 25 496 Rbl.), seit 1. Januar m. 974 442 Rbl.; Warzschau-Teresopol: 178 092 Rbl. m. 14 970 Rbl., seit 1. Januar m. 20 218 Rbl.

Chemische Fabrik Heinrichshall. Wir hatten die Dividende mit 7-8 Proz. gefaßt; andererseits waren lauteten 8 Proz. Das „Gep. Tagebl.“ bemerkt zu der letzten Schätzung: auf Grund einiger Informationen sei diese Ziffer zu hoch gegriffen und die Dividende pro 1886 dürfte wohl eine wesentlich niedrigere werden.

Gewerkschaft Wollmann. Die Förderung in dem am 30. September 1886 zu Ende gegangenen Betriebsjahre betrug 3 527 398 Ctr. gegen 3 215 682 Ctr. im Vorjahr. Das gesamte Absatzquantum stellte sich auf 3 454 500 Ctr. gegen 3 899 659 Ctr. in 1884/85. Der Selbstverbrauch incl. Wäscheverluft belief sich auf 84 528 Ctr. gegen 17 028 Ctr. im Vorjahr. Die Selbstkosten der verarbeiteten Kohlenproduktion stellen sich nach Abzug des eigenen Verbrauchs per 100 Ctr. incl. der Generalkosten auf 25,27 Mk. gegen 25,34 Mk. im Vorjahre. Der Durchschnittspreis per 100 Ctr. Kohlen war in 1885/86 26,29 Mk. gegen 26,75 Mk. in 1884/85. Der Effekt per Mann und Schicht betrug 17,89 Ctr. gegen 17,83 Ctr. im Vorjahr. Die Ausbeute beim Grubenbetrieb betrug 49 002 Mk. gegen 54 340 Mk. in 1884/85. Die Produktion an Kokes betrug 1 139 310 Ctr. gegen 1 403 100 Ctr. im Vorjahre und der dabei erzielte Ueberschuß 29 845 Mk. gegen 60 696 Mk. Der Ueberschuß beim Gruben- und Kokebetrieb betrug somit insgesamt in 1885/86 78 847 Mk. gegen 115 037 Mk., mithin in 1885/86 36 190 Mk. weniger.

Türkische Tabakregie-Gesellschaft. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Sultan nunmehr die von der Gesellschaft angestrebte militärische Organisation des gesellschaftlichen Generaldirektors zur Verhinderung des Tabaksmuggels genehmigt habe. Das Kommando, welches von der Unternehmung befehligt wird, erhält seine eigenen Offiziere und hat die vollständige Befugnis zum Gebrauch der Feuerwaffe. Mit diesen von der Gesellschaft angestrebten Zugeständnissen ist das andere der Hauptwünsche, welches sich der regelmäßigen Entwicklung des Geschäfts bisher hinderlich in den Weg gestellt hatte, fortgeräumt, nachdem die Genehmigung des Kulturreglements durch den Sultan bereits vor einiger Zeit erfolgt ist.

Argentinische Anleihe. Wir haben bereits mehrfach über diese Anleihe berichtet. Dem nunmehr veröffentlichten Prospekt zufolge werden die Herren Waring Brothers und die „Banque de Paris et des Pays-Bas“ in Paris am Sonnabend, den 8. d. nächsten Mts. Sterl., den Saldo der 1886er fünfprozentigen Argentinischen Anleihe, der öffentlichen Subskription zu führen, in London zum Course von 85½, in Paris zu 433 Frs. per Obligation de 20 Fds. Sterl. mit Jouissance 1. Januar 1887.

Deutscher Berggewerkschaftskasse. Der Vorstand hat, wie „Glückauf“ berichtet, in seiner Sitzung vom 3. d. Mts. beschlossen, die Mitglieder der Kasse zu einer neuen Generalversammlung auf den 31. Januar d. N. einzuberufen, um die in Betreff der Abänderung der Satzungen in der Generalversammlung vom 19. November v. J. gefaßten Beschlüsse gemäß den amtlichen Verfügungen einer Umgestaltung zu unterziehen. Es wird angenommen, daß die von der Aufsichtsbekörde verlangten Abänderungen in der bevorstehenden Generalversammlung mit derselben Einmütigkeit angenommen werden, wie sie die Generalversammlung am 19. November dokumentiert.

Konvention von Stahlwerken. Mehrere Blätter melbten von dem angeblichen Abschluß eines Übereinkommens zwischen deutschen und belgischen Stahlwerken, wonach der gegenseitige Wettbewerb bei inländischen Schienenlieferungen ausgeschlossen werden sollte. Dem entgegen wird der „Ab. W. Ztg.“ berichtet, daß die Gesellschaft Cockerill in Seraing sich bei der nächsten deutschen Schienenverdingung wiederum bestellbar werde.

Deutsch-italienische Kohlentarife. Die Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Elbstadt hat nunmehr die deutsch-italienische gewählte Ermäßigung der Frachtsätze für Kohlen nach Italien um 1 Kr. bzw. 2 Kr. von Westfalen und dem Niederrhein, um ½ Kr. bzw. 1 Kr. vom Saargebiet mit dem Hinzufügen an, daß ein befristeter Tarifnachtrag, welcher voraussichtlich auch für die italienischen Bahnstrecken Ermäßigungen enthalten werde, demnächst zur Ausgabe gelange.

Englische Eisenindustrie. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London, 3. Januar: „Hauptsächlich auf Grund der fortwährend guten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten behauptet sich in dem Eisenmarkt die bisherige feste Stimmung; namentlich hat die Tendenz für Rohisen weiter angehalten, trotzdem man den Vorrath von Rohisen am Ende des Jahres auf 24 Millionen Tonnen schätzt. Dies ergibt eine Zunahme von ungefähr 150 000 T. gegen Dezember 1885, die der Hauptsache nach auf den schottischen Bezirk entfällt, wo in Folge Abnahme in den Exporten, sowie geringeren heimischen Verbrauchs die Vorräthe in Rohisen um 132 000 T. sich vermehrt, ungeachtet durchschnittlich nur 83 000 T. Rohisen gegen 90 in 1885 im Betriebe waren. Allerdings hat sich die Produktion in Schottland vermindert, nämlich um 67 000 T., indes nicht in den Verhältnissen zu der geringen Anzahl der im Betrieb gemeinsamen Oefen, wodurch eine früher an dieser Stelle gemachte Bemerkung bestätigt wird, daß durch Verbesserungen in der Konstruktion die Produktionsfähigkeit der Oefen stetig erhöht worden ist. Wie aber Eingangs erwähnt, die statistische Position findet wegen der besseren Nachfrage seitens der Vereinigten Staaten nur mäßige Beachtung, Glasgower Warrants haben sich auf 44½ s. und speziellere Marken ab den schottischen Werken haben sich weiter gehoben, einige um 2-2½ s. In Middleborough hat Rohisen ebenfalls einen neuen Vorstoß erzielt, Nr. 3 bedingt jetzt 34 s. 3 d. für prompte Lieferung, 35 s. für laufendes Quartal. Trotz der vorgerückten Jahreszeit sind Verschiffungen sehr lebhaft und heimliche Konventionen zeigen sich zu Abschließen auf der Basis der jetzigen Preise sehr bereit, da man allgemein annehmen scheint, daß gelegentlich der in einigen Tagen abgchaltenden Vierjahresversammlung die Notierungen erhöht werden. Samstagsheften an der Westküste bleibt entschieden fest in Folge der im vorigen Bericht schon erwähnten Schwierigkeiten mit den Arbeitern, sowie der günstigen Jahresausweise. Vorräthe haben sich um 18 000 T. vermindert, obgleich die Produktion um 10 000 T. zunahm; die Ausfuhr stieg um 65 000 T., während der Abzug im Inlande sich um 45 000 T. verringerte. Durch das Schließen verschiedener Werke behaupten sich Preisblöcke bei stetiger Nachfrage ziemlich gut und 1. C. Kohlenflechte belaufen 13-13½ s. Von sonstigen Sorten von fabrizirtem Eisen wäre nur die fortwährende Festigkeit in Sheet zu erwähnen. Die meisten übrigen Gattungen bleiben bei gestiegener Nachfrage unverändert, und man sieht voran, daß gelegentlich der Quartals-Meetings keine Erhöhung der offiziellen Notierungen stattfinden wird. Alte Schienen sind immer noch sehr knapp und theuer. Die Ausfuhr im Stahlgeschäft bleibt nach wie vor sehr ermunternd, obgleich zur Zeit die amerikanische Nachfrage nicht sonderlich reg ist, so fehlt es den meisten Werken doch nicht an guten Aufträgen. Stahlblöcke sind jetzt eher theurer als Stahlschienen; für letztere stellt sich der Preis etwa auf 3 Fds. Sterl. 16 s. bis 3 Fds. Sterl. 17 s., während Stahlblöcke (7" a 7") 3 Fds. Sterl. 17 s. bis 4 Fds. Sterl. bedingen.“

Konkurs-Eröffnungen. Firma M. Steinfeld jr. in Bremen. — Kaufmann Heinrich Wiedholz Bräuer in Dresden. — Kaufmann Friedrich Wilhelm Hofner in Genu. — Kaufmann Wilhelm Knick in Frankfurt a. M. — Kaufmann Isaac von Son in Hamburg. — Kaufmann C. Bräse in Barfuhgshausen.

	4. Januar	5. Januar
Elbe in Magdeburg	+1,42 Meter	+1,30 Meter
Elbe in Dresden	-0,92 "	-1,16 "
Warthe in Posen	+0,72 "	+0,70 "
Oder in Breslau, Oberp.	+4,52 "	+4,43 "
" " " " Unterp.	-0,35 "	-0,40 "

Waaren- und Produkten-Märkte.

Antwerpen, 4. Januar. Wolle. In der heutigen Versammlung der hiesigen Wollimporteure wurde die Eröffnung unserer nächsten Auktion auf den 17. oder 18. Januar festgelegt. Näheres bezüglich Dauer und der zum Ausgebot kommenden Quantitäten wird am 6. d. M. bestimmt werden.

Hamburg, 5. Januar. Leinöl. loco 45 Mk. Br. Raffee. Zu weiter angezeigten Preisen fand auch heute ein sehr lebhaftes Geschäft statt. Die Umsätze belaufen sich auf ca. 14 000 C. Diversie, hauptsächlich Rio und Santos in loco und ferner 1000 C. Santos schwebend und 550 C. Guatemala auf Lieferung. **Schwitz.** Reg.-Preis 26 Mk. Hoher Kartoffelspiritus incl. guten Eisenb.-Spiritus 100 Liter à 100 Proz. Januar 26½ Mk. Br., 25½ Mk. Gd., Januar-Febr. 26 Mk. Br., 25½ Mk. Gd., Februar-März 26 Mk. Br., 25½ Mk. Gd., März-April 25½ Mk. Br., 25½ Mk. Gd., April-Mai 25½ Mk. Br., 25½ Mk. Gd. Refinirter Kartoffelspr. 29-33 Mk., nach Dual, 1 Proz. Dec. Hoher Kornspiritus a. F. ohne Gehalt, 20½ Mk. Br., 20½ Mk. Gd. **Schmalz.** Saurer Schmalz in Tierce zu 35½ Mk. Royal 42½ Mk., Hammonia 41½ Mk. incl. Zoll.

Bremen, 5. Januar. Tabak. Umsatz 8 Fds Virginia, 100 Kisten Seidfab, 51 Ser. Horana. **Baumwolle.** Afrika, Upland middling loco 50 Fds., do. Basis middling auf Lieferung Januar 49½ Fds., Februar 49½ Fds., März 50 Fds., April 50½ Fds., Mai 50½ Fds., Juni 50½ Fds. **Schmalz.** Wilcor 35 Fds.

Königsberg, 5. Januar. Alles loco pro 1000 Kilo. **Weizen** niedriger. hochputzt 127/28 Fds., 160, 129 Fds., 162/25, 130/31 Fds., 162/25 Mk. bez., hunder 128 Fds., 160 Mk. bez., rother 130/31 Fds., 160, 133 Fds., 164/75 Mk. bez. **Roggen** unverändert, inländischer 120 Fds., 111,25, 123 Fds., 114,25, 125 Fds., 116,25, 126 Fds., 117,50, 128 Fds., 120, 123 Fds., 121,25 Mk. bez. **Gerste** unverändert, große 94,25, 100, 108,50, 111,50, 114,25, 117 Mk. bez. **Hafer** unverändert, 96, 100, 101 Mk. bez. **Erbsen** unverändert, graue 106,50 Mk. bez., grüne 98,75, 100, feine kleine 120 Mk. bez. **Bohnen** unverändert, 122,25 Mk. bez. **Wicken** unverändert, 100, 97,75 Mk. bez. **Reis** fast fest. **Spiritus** (pro 100 Liter à 100 Prozent) Alles und in Posen von mindestens 5000 Liter) ohne Fds loco 37 Mk. Br., kurze Lieferung 37 Mk. Br., Termine nicht gehandelt.

London, 4. Januar. Zute. (Originalbericht der „National-Zeitung“) Markt fest und trotz der Festtage gute Umsätze. Ab Calcutta wurden im Dezember verschifft 190 000 Ballen Cap, 63 000 Ballen Kanal, in Summa 153 000 Ballen. Verkauft 5500 Ballen à 10 Fds. Sterl. 5 s. bis 12 Fds. Sterl. 10 s., offerirt 8000 Ballen à 8 Fds. Sterl. 17 s. bis 15 Fds. Sterl.

Vereine und Versammlungen. In der letzten Versammlung deutscher Maschinen-Ingenieure hielt den Hauptvortrag des Abends Herr Regierungsrath Warminghoffer Vöhrner über amerikanisches Eisenbahnwesen, insbesondere die Einrichtungen für Personenbeförderung. Obgleich die Eisenbahnen, so führt Redner aus, in allen europäischen Ländern unter nahezu gleichen Bedingungen entstanden sind, aus den gleichen Anfängen sich entwickelt und dieselben Stufen allmählich der Vollkommenheit durchlaufen haben, und aus diesem Grunde in allen wesentlichen Zügen überall die gleiche äußere Erscheinung tragen, so haben sich doch selbst in allen europäischen Ländern in den Einzelheiten abweichende Formen ausgebildet, welche in den besonderen geographischen, klimatischen und Handelsbeziehungen der Länder und den Lebensbedingungen, Sitten und Gewohnheiten der Bevölkerung begründet sind. Viel auffälliger müssen natürlich, zufolge der ganz eigenartigen Verhältnisse Amerikas und seiner Bewohner, die abweichenden Formen sein, welche das Eisenbahnwesen dort angenommen hat. Das amerikanische Eisenbahnwesen hat sich vollkommen frei und unbegrenzt durch

einzelnen Bestimmungen entwickelt. Die Bedingungen für die Ertheilung der Bahnen waren auch völlig andere als in der alten Welt. Während hier Eisenbahnen zur Verbindung vollkommener Städte und zur schnelleren und bequemerem Bewältigung des bereits bestehenden Verkehrs angelegt wurden, hatten dieselben in Amerika im Allgemeinen die Aufgabe, Ansehlungen, Handel und Verkehr erst zu erzeugen. Das Bedürfnis nach Eisenbahnen war ein so dringendes, daß man nicht allein bezüglich der technischen Ausführung derselben gar keine Forderungen stellen konnte, sondern zum Bau von Bahnen noch durch bedeutende Randschiffenungen anzuregen suchte. Es versteht sich von selbst, daß der Hauptgesichtspunkt bei der Herstellung der Eisenbahnen immer die möglichst billige Herstellung war. Die Bahnen wurden eingetieft unter Verwendung des wohlfeilsten Materials und Vermeidung aller kostspieligen Baumaße ausgeführt. Diejenigen derselben, welche im Laufe der Zeit Hauptverkehrsader geworden sind, wie die Verbindungslinien zwischen Newyork, Philadelphia und Chicago, haben ihre Ausrüstung natürlich fortwährend verbessert. Einige derselben, z. B. die Pennsylvania-Bahn, befinden sich in Bezug auf bauliche Unterhaltung und Betrieb ihrer Strecken heute auf demselben Standpunkte technischer Vollkommenheit, wie die besten europäischen Bahnen. Allen haftet indessen von ihrer Entstehung her der Nachtheil scharfer Kurven und starker Steigungen, den meisten außerdem derjenige schlechter Lage und Unterhaltung des Bauwerkes an. Die angeführten, den amerikanischen Eisenbahnen eigenthümlichen Eigenschaften mußten naturgemäß auch zur Anwendung besonderer Betriebsmittel führen, deren Konstruction den Verhältnisse der Rechnung trug und im Stande war, die Nachtheile, welche den baulichen Anlagen in Bezug auf die Sicherheit und Kosten des Betriebes anhafteten, soweit als möglich auszugleichen. Anher dieser Forderung und der ebenso wichtigen der thunlichst billigen Herstellung der Betriebsmittel sind noch eine Reihe anderer Umstände auf die Bauart derselben und die Gestaltung des Betriebes von bestimmendem Einfluß gewesen, von denen das Klima, die hohen Arbeitslöhne, die Natur des zur Verfügung stehenden Materials, die vielfach sehr beträchtlichen Entfernungen der Stationen und die eigenthümlichen Sitten und Gebräuche des Landes zu erwähnen sind. Der Amerikaner hat eine ausgeprägte Abneigung gegen jede Art von Zwang oder Bevormundung, selbst wenn letztere im Interesse seiner eigenen Sicherheit ausübt wird. Der in Deutschland und besonders in England ausgebildete Sinn für Zurückgelegenheit, Absonderung und stilles häusliches Leben mangelt ihm gänzlich. Amerika ist das Land der uneingeschränkten Selbstthätigkeit und der angepauertesten Thätigkeit. Der fortschreitenden und ruhelosen, bursinness-, aufregungs- und veränderungsfähigen Natur des Amerikaners mußte in der Ausbildung der Eisenbahnfahrzeuge natürlich ebenfalls Rechnung getragen werden. Als weiter hier noch in Betracht kommende Umstände sind die bekannte bevorzugte Stellung des weiblichen Geschlechts und die Vorliebe des Amerikaners für ansehnliche Prachtentfaltung zu erwähnen.

Durchgehende Personen- und Schnellzüge bestehen außer der Lokomotive und dem Tender gewöhnlich aus einem Express-, einem Post-, einer Anzahl gewöhnlicher Personenwagen, von denen einer als Hauptwagen bezeichnet ist, und einem oder mehreren Salon- oder Schlafwagen. Für Damen besondere Abtheilungen herzurichten, liegt in Amerika kein Bedürfnis vor, da sie durch die nach Landesbräuche und Gebräuchen ihnen eingeräumte achtunggebende Stellung gegen etwaige Anstößigkeiten geschützt sind. Ursprünglich gab es überhaupt nur eine Form des Personenwagens. Daneben haben sich später die sogenannten Parlor- oder Sleeping-cars eingeführt, welche wegen der in denselben gebotenen Bequemlichkeiten mehr und mehr in Aufnahme kommen, und schon jetzt als eine notwendige Ergänzung des Betriebsmittels betrachtet werden. Jede größere Eisenbahngesellschaft betrachtet werden.

Eine besondere Art von Personwagen sind die Privatwagen der Eisenbahndirektoren und die seitens besonderer Wagenverleihsellschaften an Private und Gesellschaften leihweise abgegebenen Private cars, welche sich durch Bequemlichkeit der Einrichtung, häufig auch durch die verschwerende Pracht der inneren Ausstattung noch vor den selbst verkehrenden Ansprüchen Rechnung tragenden inneren Salon- und Schlafwagen des gewöhnlichen Verkehrs auszeichnen.

Nach einer Besprechung der im Allgemeinen bekannten Eigenschaften der allgemeinen Banart amerikanischer Eisenbahnen geht der Vortragende auf eine Einzelbeschreibung der verschiedenen Wagenkategorien ein. Die gewöhnlichen Personenwagen haben an dem großen Uebelstande sehr unbehaglicher Sitze. Dieselben — nur für je zwei Personen eingerichtet — sind sehr schmal und geröhren nur eine Rücken-, jedoch keine Kopflehne, gestalten überhaupt kein bequemes Ausstrecken. Auf denselben zu liegen, ist unmöglich. Eine längere Reise, namentlich bei Nacht, in diesem Wagen zu machen, muß höchst unangenehm sein.

In dem erwähnten Uebelstande ist füglich die Ursache der unangenehmen Benutzung der Salon- und Schlafwagen zu suchen. Beide Gattungen können aus diesem Grunde in Amerika nicht als Personwagen betrachtet werden, da ihr Zweck nur die Abtheilung eines dringend gefühlten und gerade desselben Bedürfnisses ist, welches in europäischen Ländern die Einstellung höherer Wagenklassen in den durchgehenden Zügen zur Bedingung macht. Eine gewisse Entschädigung für die Unbequemlichkeit der Sitze in den gewöhnlichen Personenwagen liegt in der Bequemlichkeit, den Platz zum Zwecke eines Spazierganges durch den Zug zu verlassen, oder ihn mit einem beliebigen anderen zu vertauschen, von welcher Bequemlichkeit darum auch in ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht wird.

Die Ausnutzung der Fahrzeuge ist in Amerika eine viel bessere als hier. Die Züge sind, wenn nicht voll oder überfüllt, doch immer erheblich besser besetzt, als bei uns. Der Grund liegt in der geringen Anzahl verschiedener Abtheilungen. In jedem durchgehenden Zuge befinden sich außer den gewöhnlichen Personen- und den nachwachen einige Salon- oder Schlafwagen. Es bestehen demnach tatsächlich nur drei verschiedene Abtheilungen in jedem Zuge, während bei der hier eingeführten Trennung der 4 verschiedenen Wagenklassen nach Abtheilungen für Frauen, Kinder und Nichtraucher zehn bis elf verschiedene Abtheilungen in einem Zuge vorhanden sind, welche Theilung, abgesehen von der hierdurch bedingten Erschwerung des Dienstes, eine vollständige Ausnutzung der Wähe nicht erreichen läßt. Die Fahrgäste nehmen meist dankbar mit den bequemen Plätzen vorlieb und es muß dem amerikanischen Volks zum Ruhm nachgesagt werden, daß man nicht nur niemals Klagen wegen des Unwillens vernimmt, sondern daß auch bei erdrückender Ueberfüllung der Wagen Jeder einen neuen Platz kommen bereitwillig einen Theil des ihm gelassenen winzigen Raumes einräumt.

Wie die gewöhnlichen Personenwagen, so findet man auch die Salon- und Schlafwagen auf Hauptverkehrslinien immer auf best, jedenfalls besser ausgenutzt, als unsere Postwagen. Die Ausnutzung der Schlafwagen wird ganz besonders dadurch begünstigt, daß für die verschiedenen Geschlechter nicht besondere Abtheilungen eingerichtet sind.

Aus dem Vorangeführten dürfte hervorgehen, daß die unbestreitbaren Vorzüge der amerikanischen Bauart, welche übrigens mehr auf Seiten der Bahndirektion als auf Seiten des Publikums liegen, nur in dem Maße voll zur Geltung kommen können, wenn auch alle die vorstehend aufgeführten Bedingungen für die Anwendung derselben erfüllt sind, wie dies in Amerika der Fall ist. Daß dieselbe in ihrer eigentlichen ursprünglichen Form nicht hierher verpflanzt werden kann, geht aus Vorstehendem ebenfalls zur Genüge hervor. Abgesehen von dem nach dem amerikanischen System nur schwer und unter Aufopferung seiner Hauptvortheile zu betriebsfähigen Bedürfnis des hiesigen reisenden Publikums nach Conderung, insbesondere in den Schlafwagen, müßten Änderungen vorgenommen werden, um den Anforderungen der hier bestehenden obliegenden und Vereinsbestimmungen zu genügen, welche eine weitere Verminderung der noch verbleibenden Vorzüge mit sich bringen würden. Im gleichen Sinne würden auch die zu Gunsten der Sicherheit des reisenden Publikums bestehenden Vorschriften für die Ausnutzung des Betriebsdienstes wirken.

Verantwortliche Redakteure: F. Dornburg in Berlin.
Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile:
E. E. Kober in Berlin.
Druck und Verlag der National-Zeitung Dr. A. Saloman in Berlin.
Hierzu Beiblatt.